
FREYA VON MOLTKE-STIFTUNG
FÜR DAS NEUE KREISAU
JAHRESBERICHT 2018/19





FREYA VON MOLTKE-STIFTUNG FÜR DAS NEUE KREISAU

Die Freya von Moltke-Stiftung setzt sich für das friedvolle und partnerschaftliche Zusammenleben in Europa ein. Im Herzen der Stiftungsarbeit steht Kreisau – Ort des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus und Ort der deutsch-polnischen Versöhnung.

Im Kreisauer Gut der Familie von Moltke planten die Mitglieder des Kreisauer Kreises ein demokratisches Deutschland für die Zeit nach dem Nationalsozialismus. Hier setzte die deutsch-polnische Versöhnungsmesse im November 1989 ein Zeichen für den Neuanfang in den Beziehungen der Nachbarländer.

Heute ist Kreisau/Krzyżowa eine internationale Gedenk- und Begegnungsstätte. Sie bringt jährlich 6.000 junge Menschen über gesellschaftliche, religiöse und Ländergrenzen hinweg zusammen.

Als Ort des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus und der deutsch-polnischen Versöhnung ist Kreisau ein europäischer Ort, der Brücken baut.

Die Freya von Moltke-Stiftung fördert dieses Ziel. Sie will öffentliches Interesse für Kreisau, sein historisches Erbe und seine neue Aufgabe wecken. Sie generiert Mittel, um die Arbeit der Internationalen Gedenk- und Begegnungsstätte Kreisau zu fördern und ihren Erhalt langfristig zu sichern.



FREYA VON MOLTKE- STIFTUNG FÜR DAS NEUE KREISAU

INHALT

EDITORIAL

"Baut Brücken, Europa braucht uns!" – Dr. Anna Quirin 4

DIE STIFTUNG 2018/19

Zum Abschied – Dr. Agnieszka Kuhnke von Zanthier 6
Im Portrait – Dr. Anna Quirin 7
Vortrag – Anna-Raphaela Schmitz 7
Aktuelles – Team, Gremien und Geschäftsstelle 8
Aktuelles – H. J. & F. von Moltke "Last Letters" 10
Projekte – H. J. von Moltke "Briefe an die Söhne" 11
Projekte – Postkarten aus Kreisau 12
Projekte – Die Kreisau-Reise 14
Projektförderung Kreisau – Kinder u. Jugendbegegnungen 16
Förderung für Kreisau – Die Europäische Akademie 19
Die Jungen StifterInnen – Geschichte und Zukunft 20

STIFTER- UND SPENDERGEMEINSCHAFT

Stifter- und Spendergemeinschaft – Wir danken Ihnen! 22

DIE FINANZIELLE ENTWICKLUNG DER STIFTUNG

Geschäftsbericht – Das Stiftungskapital 24
Geschäftsbericht – Spenden und Drittmittel 24
Geschäftsbericht – Erträge 26
Geschäftsbericht – Ausgaben 26

30 JAHRE KREISAU

Jubiläumsjahr 2019 – 30 Jahre Neues Kreisau 27
Im Lauf der Zeit – Das Gut 28
Robert Żurek – Die Stiftung Kreisau 28
Annemarie Cordes – Gestern war heute noch morgen 30
Dr. Matthias von Hülsen – Krzywowa-Music 34
Carolin Wenzel – Die Kreisau-Initiative e. V. 36

LITERATURTIPPS 37

IMPRESSUM 39

EDITORIAL

"BAUT BRÜCKEN, EUROPA BRAUCHT UNS"



Liebe Leserinnen und Leser,

vor 30 Jahren war die Entstehungsgeschichte des Neuen Kreisau fast ein Wunder. Dank einer klaren Vision und Entschlossenheit engagierter BürgerInnen aus Polen, den Niederlanden, den USA und den beiden deutschen Staaten, ist eine Utopie wahr geworden. Die historische, von Erzbischof Alfons Nossol zelebrierte Versöhnungsmesse vom 12. November 1989 mit der symbolträchtigen Umarmung von Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki und Bundeskanzler Helmut Kohl markierte zudem den Beginn eines neuen Kapitels in den deutsch-polnischen Beziehungen.

In diesem Jahr zelebrierte Erzbischof Alfons Nossol, damals Bischof von Oppeln, erneut eine Versöhnungsmesse in Kreisau. Das ehemalige Gut der Familie von Moltke ist seit den 90er Jahren nicht nur ein Ort der Erinnerung an Widerstand und Opposition im 20. Jahrhundert, sondern auch eine zukunftsgerichtete Begegnungsstätte geworden, die Verständigung und Versöhnung im Blick nach vorne gestaltet. Viel ist erreicht worden:

“ *Nicht nur die Politik ist gerufen, erstarkenden Nationalismen, dem wachsenden Populismus und der neuen politischen Kultur des "Postfaktischen" entgegenzutreten. Gerade die Zivilgesellschaft kann dazu beitragen: Immerhin macht dies die Gründungsgeschichte des Neuen Kreisau aus.*

Kreisau bringt heute Menschen aus aller Welt und verschiedener Generationen zusammen, stärkt den zivilgesellschaftlichen Dialog, die Vermittlung von Demokratie und internationaler Verständigung – dies sogar in der Sprache der Musik, mit dem Krzyżowa-Music Workshop-Festival. Die Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau trägt einen wichtigen Anteil daran, dass diese Entwicklung möglich war. Im Namen der Stiftung danke ich allen unseren StifterInnen, SpenderInnen, FördererInnen und UnterstützerInnen, denn Sie ermöglichen die Arbeit unserer Stiftung.

Und die ist noch längst nicht getan: 1989 hatte Erzbischof Alfons Nossol in Kreisau Deutsche und Polen zur „Versöhnung in Wahrheit und Liebe“ gemahnt. In diesem Jahr rief er zum stärkeren Zusammenhalt auf. „Öffnet Türen, reißt Mauern ein, baut Brücken. [...] Europa braucht uns“.

In Zeiten erstarkender Nationalismen, eines wachsenden Populismus und einer neuen Kultur des „Postfaktischen“ im politischen wie gesellschaftlichen Dialog sind Verständigung und die demokratischen Werte, für die Helmut James und Freya von Moltke und der Kreisauer Kreis standen,

auf neue Weise bedroht. Nicht nur die politische Ebene ist gerufen, dem entgegenzutreten. Dass gerade die Zivilgesellschaft hierzu wirklich etwas beitragen kann, ist schließlich bewiesen: Immerhin macht dies die Gründungsgeschichte des Neuen Kreisau aus.

Dieser neugestaltete Jahresbericht, den wir im kommenden Jahr auch verstärkt dafür nutzen möchten, neue UnterstützerInnenkreise zu erschließen, gibt Ihnen einen Einblick in die Arbeit der Freya von Moltke-Stiftung in der Zeit vom 1. Oktober 2018 bis 30. September 2019: Dazu zählte Erinnerungsarbeit – wie z.B. die Vertonung der Briefe Helmuth James von Moltkes an seine Söhne und die Fortsetzung des Fischbacher-Moltke-Projektes durch die Jungen StifterInnen – ebenso wie die Förderung von fünf internationalen Jugendbegegnungen und einer Personalstelle in der Europäischen Akademie der Stiftung Kreisau.

“*Wir wollen das historische Erbe des Kreisauer Kreises und unseren Einsatz gegen das Vergessen noch wirkungsvoller mit dem Einsatz für Demokratie, den deutsch-polnischen Dialog und den Zusammenhalt in Europa verkoppeln.*“

Im neuen Jahr stellen wir in der Freya von Moltke-Stiftung erneut die Frage der europäischen Verständigung in den Mittelpunkt unserer Arbeit. In unserem eigenen Jubiläumsjahr – 2020 wird die Freya von Moltke-Stiftung 15 Jahre alt! – möchten wir eine Bilanz des Erreichten ziehen und zugleich überlegen, wie unsere Stiftung in Zukunft ihre Wirkung noch stärker entfalten kann. Wir wollen das historische Erbe des Kreisauer Kreises und unseren Einsatz gegen das Vergessen noch wirkungsvoller mit dem Einsatz für Demokratie, den deutsch-polnischen Dialog und den Zusammenhalt in Europa verkoppeln. In Kooperation mit anderen Akteuren wollen wir verstärkt in die Gesellschaften hineinwirken. Die gerade begonnene Zusammenarbeit mit Rotary Clubs aus Deutschland und Polen bestätigt diesen Ansatz und lässt uns mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Als zentrales Ereignis ist im Sommer 2020 eine Jubiläumsveranstaltung in Berlin geplant, an deren Vorbereitung wir bereits intensiv arbeiten. Vom 18. bis 21. Juni 2020 findet außerdem unsere Jubiläumsreise nach Kreisau statt, auf der wir unsere bisherige und künftige Arbeit reflektieren wollen. Ich freue mich außerdem, dass Prof. Navid Kermani am 7. März 2020 nach Berlin kommt, um den während der Kreisau-Reise 2019 entfallenen Lese- und Diskussionsabend nun in einem größeren Kreis möglich zu machen.

Vor allem freue ich mich auf die weitere Begegnung mit Ihnen. Am 1. Juni durfte ich die Geschäftsführung der Freya von Moltke-Stiftung von meiner Vorgängerin, Dr. Agnieszka Kuhnke von Zanthier, übernehmen. Ihre ausgezeichnete Arbeit als Geschäftsführerin seit der Gründung fortführen und weiterentwickeln zu dürfen ist für mich eine Ehre und eine Verpflichtung – zusammen mit Ihnen, mit dem Stiftungsrat und mit dem hervorragenden Stiftungsteam, das 2019 „nebenbei“ auch noch den Umzug in eine neue Geschäftsstelle bewältigt hat.

Bleiben Sie der Freya von Moltke-Stiftung verbunden und bitte unterstützen Sie weiterhin unsere Arbeit!

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen,



Dr. Anna Quirin
Geschäftsführerin

ZUM ABSCHIED – DR. AGNIESZKA KUHNKE VON ZANTHIER

Vom Tag der Gründung an begleitete und prägte sie die Arbeit der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau: Am 13. April 2019 nahm Dr. Agnieszka Kuhnke von Zanthier nach mehr als 14 Jahren ihren Abschied als Geschäftsführerin der Stiftung. Stiftungsratsvorsitzender Helmuth Caspar von Moltke würdigt ihre Verdienste.

DANKESFEIER FÜR DR. AGNIESZKA KUHNKE VON ZANTHIER



Foto: Annemarie Cordes, Mitglied im Stiftungsrat, erinnert während der persönlichen Dankesfeier an die gemeinsam erlebten Anfänge der Stiftung.



Foto: Christine von Arnim, stellvertretende Stiftungsratsvorsitzende und Gastgeberin der Dankesfeier, würdigt Agnieszka Kuhnke von Zanthiers langjährige Arbeit für die Stiftung.



Foto v.l.n.r.: Christine von Arnim mit Enkelin Rosalie, Agnieszka Kuhnke von Zanthier und Renata Bardzik-Miłosz posieren für ein gemeinsames Erinnerungsfoto.

“ Vor einem Jahr sagte uns Agnieszka Kuhnke von Zanthier, dass sie wieder heiraten, nach Schleswig-Holstein ziehen und die Freya von Moltke-Stiftung im Mai 2019 verlassen würde. Sie betonte, dass der glückliche Mann ein Donator der Stiftung sei und sie uns in neuer Rolle erhalten bleiben würde, was damals ein sehr schwacher Trost erschien. 14 Jahre hat sie in den Aufbau der Stiftung investiert und für die meisten StifterInnen, Freya von Moltke als Namensgeberin inbegriffen, verkörperte sie die Stiftung.

Über viele Etappen – angefangen von der Gründungsfeier im E-Werk Berlin und der Reise nach Kreisau im Sonderzug im ersten Jahr 2005 – hat sie immer wieder mit neuen Ideen und guten Veranstaltungen

auf die Stiftung aufmerksam gemacht und uns wachsen lassen. Sie hat mit den vielen SpenderInnen und StifterInnen, die das Wachstum ermöglicht haben, über Jahre Kontakt gehalten. Jede Reise nach Kreisau war reich an neuen Anregungen, geboten von interessanten Menschen, die den Reisenden einen Einblick in polnische Perspektiven zur Geschichte und zu aktuellen Entwicklungen gaben.

Es ist in der heutigen Zeit nicht leicht, eine neue Stiftung aufzubauen, ohne einen potenten Stifter als Mäzen zu haben. Die Freya von Moltke-Stiftung hat seit ihrer Gründung immer ein lohnendes Ziel vor Augen gehabt: die wichtige Versöhnung zwischen Polen und Deutschland und die europäische Verständigung, die in der Stiftung Kreisau jeden Tag praktiziert werden, tatkräftig zu unterstützen. Trotz dieser positiven Vision benötigte es großer Anstrengung, die Stiftung stetig weiter zu bringen. Agnieszka Kuhnke von Zanthier hat diese Leistung in jedem der 14 Jahre seit unserer Gründung vollbracht, unterstützt von vielen Men-

schen, die unsere Vision inspirierte und von der Allianz, die unsere Stiftung in Berlin beheimatet. Heute hinterlässt uns Agnieszka Kuhnke von Zanthier eine Stiftung, die mit einer neuen Geschäftsführerin und einer bewährten Mannschaft gut gerüstet ist, den nächsten Herausforderungen zu begegnen. Wir danken ihr von ganzem Herzen und freuen uns, dass sie uns auch in Zukunft mit ihrem Mann erhalten bleibt.“

Foto: Rückblick auf bewegende Jahre des Aufbaus: Auch Agnieszka Kuhnke von Zanthier fällt der Abschied schwer.



IM PORTRAIT – DR. ANNA QUIRIN

EINE POLNISCH-DEUTSCHE EUROPÄERIN

Ihr Interesse für die polnisch-deutschen Beziehungen begann schlagartig: „An dem Tag, als ich Władysław Bartoszewski gehört habe, da war ich 17 Jahre alt. Ich kann diese Rede noch heute fast wörtlich rekapitulieren, so hat mich das bewegt.“ Familiäre Beziehungen nach Deutschland hatte Dr. Anna Quirin damals nicht, die in Leszno in Polen geboren und aufgewachsen ist. Mittlerweile ist die neue Geschäftsführerin der Freya von Moltke-Stiftung nicht nur mit einem Deutschen verheiratet und hat zwei Kinder, die beide Sprachen sprechen. „Die deutsch-polnische Verständigung ist für mich nicht nur ein politisches Thema, das ist Alltag,“ lacht sie.

Das deutsch-polnische Verhältnis und der Ost-West-Dialog in Europa ziehen sich auch durch ihre Arbeitsbiographie: Nach dem Studium der Internationalen Beziehungen in Breslau und Marburg arbeitete sie zunächst als Länderreferentin im Bereich Internationales in der Industrie- und Handelskammer Kassel. 2008 wechselte sie in den NGO-Bereich: Von 2008 bis 2019 war sie im Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V. (DGAP), einem außenpolitischen Think Tank in Berlin, tätig.

Dort verantwortete sie u.a. den Gesprächskreis Polen, das traditionsreichste Diskussionsformat zu den deutsch-polnischen Beziehungen im politischen Berlin. Von 2008 bis 2010 wurde sie ins Auswärtige Amt entsandt, um dort das Diplomatenkolleg zu koordinieren, das junge, in Deutschland tätige DiplomatenInnen aus Mittel- und Osteuropa, dem Südkaukasus und Zentralasien fördert und vernetzt. Von 2016 an leitete sie schließlich das Carl Friedrich Goerdeler-Kolleg



Foto: Dr. Anna Quirin

“*Kreisau ist heute wirklich ein zukunftsgerichteter Ort – mit einem starken Fundament, das aus der Geschichte kommt.*“

für Good Governance, ein einjähriges Weiterbildungsprogramm für osteuropäische Führungskräfte. „Der Namensgeber und auch das Ethos dieses Programms waren für mich eine Brücke zur Geschichte des Kreisauer Kreises,“ so Anna Quirin.

Mit Kreisau war sie zu diesem Zeitpunkt längst vertraut: „Wenn Du Dich in Polen für die deutsch-polnischen Beziehungen interessierst, dann führt der Weg nach Kreisau. Dies ist wirklich der Ort, der für den Neuanfang steht.“ Welches Bild hat sie von Freya von Moltke? „Ich bewundere die starke – aber auch leise – Konsequenz, mit der sie sich ihr Leben lang für die Erinnerung an den Widerstand und für ein Neues Kreisau eingesetzt hat. Kreisau ist heute wirklich ein zukunftsgerichteter Ort – mit einem starken Fundament, das aus der Geschichte kommt.“

Foto: Schauplatz mit Geschichte: Anna-Raphaela Schmitz beim Vortrag in der Mendelssohn-Remise in Berlin-Mitte



VORTRAG

Anna-Raphaela Schmitz:
„Der Kreisauer Kreis und die Verfolgung der Juden“

Das Wissen um die Gewalttaten der Nationalsozialisten hat die Mitglieder des Kreisauer Kreises in ihrer Arbeit für den Widerstand bestärkt. Dies war das Fazit eines Vortrags, den Anna-Raphaela Schmitz vom Zentrum für Holocaust Studien am Institut für Zeitgeschichte in München am 12. April 2019 in der Mendelssohn-Remise in Berlin hielt. Die Kreisauer verurteilten die Judenverfolgung dabei nicht nur moralisch, sondern sahen sie auch als Ausdruck der inneren Korrumpierung der Machthaber, so die Historikerin: „Die Verfolgung der Juden stand für die führenden Köpfe des Kreisauer Kreises im übergeordneten Zusammenhang von Symptomen eines säkularen Verfalls.“ In ihrem Vortrag zeigte sie anhand von Beispielen auf, wie sich die Kreisauer gegen die Verfolgung einsetzten.

Der Vortragsabend bildete zugleich die offizielle Verabschiedung von Dr. Agnieszka Kuhnke von Zanthier als Geschäftsführerin. Das Thema des Abends stelle für sie auch eine inhaltliche Klammer ihrer Arbeit für die Stiftung dar, erklärte sie, bevor sie die Geschäfte der Stiftung in die Hände von Dr. Anna Quirin legte.



Foto v.l.n.r.: Die Mitglieder des Stiftungsrates (v.l.n.r.): Helmuth Caspar von Moltke, Felix Pawlowski, Carolin Dembowski, Christine von Arnim, Annemarie Cordes, Dr. Christian Ahrens, Dr. Axel Smend, Dr. Matthias von Hülsen. Auf dem Foto fehlen: Michael Beckord, Andreas Schmid

IM WECHSEL: NEUE MITGLIEDER IM STIFTUNGSRAT

Gleich mehrere Veränderungen gab es 2019 in den Gremien der Freya von Moltke-Stiftung. Martin Burg, Repräsentant der Allianz AG am Standort Berlin und ehemaliger Regionalleiter des Betriebsgebiets Nord, wechselte im Juli 2019 vom Stiftungsrat in das Kuratorium der Freya von Moltke-Stiftung. Andreas Schmid, Vorsitzender der Geschäftsleitung Betrieb Sach und Kranken der Allianz Deutschland AG, wurde als neues Mitglied in den Stiftungsrat gewählt. Neugewählte VertreterInnen der Jungen StifterInnen im Stiftungsrat sind die Soziologin Carolin Dembowski, Wissenschaftliche Mitarbeiterin von Lars Klingbeil (MdB), und der Historiker Felix Pawlowski. Er arbeitet als Online- und Social-Media-Manager bei der Deutschen Stiftung für Junge Erwachsene mit Krebs.

AKTUELLES – TEAM UND GREMIEN



IM BÜRO: DAS STIFTUNGSTEAM

Einen umfassenden Wechsel erlebte auch das Stiftungsteam im Jahr 2019. Neben Gründungsgeschäftsführerin Dr. Agnieszka Kuhnke von Zanthier verabschiedeten sich auch zwei WerkstudentInnen: Nach jeweils zweijähriger Mitarbeit im Rahmen von Verträgen mit der Allianz Deutschland AG brachen Maria Rossmanith im November und Julien Then im Oktober zu neuen Ufern auf. Beide hatten die Veranstaltungsorganisation und die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Maria Rossmanith betreute zudem die Jungen StifterInnen, Julien Then die Social-Media-Aktivitäten. Thomas Runge ist als Assistent der Geschäftsführung weiterhin für die Büroorganisation und einen Teil der Administration zuständig. Dr. Anna Quirin kam im Juni 2019 neu hinzu.

Foto v.l.n.r.: Thomas Runge, Dr. Anna Quirin, Maria Rossmanith, Julien Then



Foto: Andreas Schmid / © privat

“ Nur das lebendige und erlebbare Erinnern hütet uns vor dem Wiedererstarken der überwunden geglaubten menschenverachtenden Kräfte in der Gegenwart. Ich bin überzeugt davon, Kreisau ist ein Ort für Jung und Alt, der versöhnt und eint. Mehr noch, unser Denken und Handeln für eine friedliche Zukunft in Europa ordnet und schärft. Andreas Schmid



**Freya von Moltke-Stiftung
für das Neue Kreisau**

**c/o Allianz AG
Merlitzstraße 9
12489 Berlin
T: (030) 53 8931 63 61
F: (030) 8319 0581**

AKTUELLES – DIE GESCHÄFTSSTELLE

Eine neue Adresse, neue Bürotechnik und neue Geschäftsführung: das Jahr 2018/19 war eine Zeit der Veränderung für die Freya von Moltke-Stiftung. Wechsel gab es auch im Stiftungsrat. Geblieben ist allerdings die Förderung durch die Allianz Deutschland AG. Auch nach dem Umzug bleibt das Unternehmen Gastgeber des Stiftungsteams: Die neue Geschäftsstelle findet sich auf dem neuen Allianz-Campus in Berlin-Adlershof.

IM AUFBAU: SOCIAL MEDIA KOMMUNIKATION

Im Jahr 2018/19 weitete die Stiftung ihre Social-Media-Arbeit aus, um durch gezieltes Bewerben einzelner Beiträge die Außenwahrnehmung der Stiftung und die Interaktionsraten ihrer rund 1.000 Facebook-AbonnentInnen zu fördern. Mehrmals wöchentlich gibt es Informationen über Aktivitäten der Stiftung und ihrer Partnerorganisationen. Besonders beworben wurde u.a. das Projekt Model International Criminal Court (MICC) und Krzyżowa-Music. Auf Instagram zeigte die Stiftung zum 30. Jubiläum der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung die Fotoserie #SchönesKreisau.

Ebenso kommuniziert das Stiftungsteam zu Themen des Widerstandes, 2019 insbesondere aus Anlass des 80. Jahrestages des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs und des 75. Jahrestages des Umsturzversuches vom 20. Juli. Laura Brüggemann, ehemalige Werkstudentin und nun aktive Junge Stifterin, verfasste einen Bericht über die Aneignung und Umdeutung des Widerstandsbegriffes durch die Neue Rechte, der auf Facebook und der Website der Stiftung veröffentlicht wurde. Er basierte auf ihrer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema im Rahmen ihrer Masterarbeit.

IN BETRIEB: NEUE RÄUME IN BERLIN-ADLERSHOF

Ende April 2019 war es soweit: Nach fast 15 Jahren am Treptower Park bezog das Stiftungsteam seine neuen Räume auf dem Allianz Campus Berlin Adlershof. Früh in die Planungsprozesse des Unternehmens einbezogen, verlief der Umzug weitgehend reibungslos. Thomas Runge hielt als Umsetzungsbeauftragter den Kontakt zum Planungsstab der Allianz und kommunizierte die Bedürfnisse der Stiftung; der Planungsstab des Unternehmens wiederum betreute die Stiftung auf hervorragende Weise.

Am neuen Standort angekommen, erforderte nur die Wiedereinrichtung der Infrastruktur für IT und Telekommunikation etwas Geduld: Für einige Wochen war die Geschäftsstelle daher nur eingeschränkt erreichbar und arbeitsfähig. Ansonsten war das Stiftungsteam im Campus schnell zu Hause und profitiert auch hier von den Versorgungsleistungen der Allianz - bis hin zur gut ausgestatteten Kantine.

Foto oben: Die Kisten sind noch nicht ausgepackt, doch Freya von Moltke wacht bereits über die Räume: Thomas Runge und Maria Rossmannith dekorieren das neue Büro.

ENGLISCHE AUSGABE - LAST LETTERS: THE PRISON CORRESPONDENCE 1944-45

Erstmals auf Englisch erschien im Herbst 2019 die Gefängniskorrespondenz zwischen Helmuth James und Freya von Moltke aus den Jahren 1944 bis 1945. Die von Shelley Frisch übersetzte Edition trägt ein Nachwort der britischen Schriftstellerin Rachel Seiffert. HerausgeberInnen sind Helmuth Caspar von Moltke sowie Johannes und Dorothea von Moltke.

Zusammen mit Rachel Seiffert stellten sie das Buch in mehreren Lesungen u.a. am New Yorker Goethe Institut, bei Labyrinth Books in Princeton und in der Wiener Library in London vor. Die ZuhörerInnen zeigten sich dabei tief bewegt von den Briefen, stellten in der Diskussion aber auch Bezüge zu politischen und gesellschaftlichen Trends der Gegenwart her.

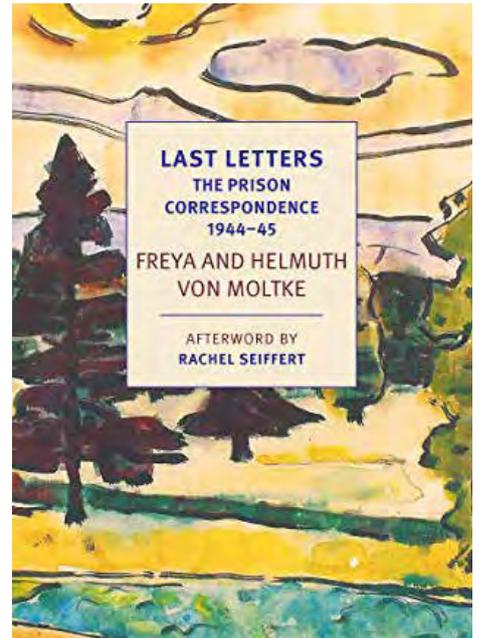


Foto: Die Edition zeigt das Aquarell "Kreisau, Blick vom Park mit dem Flüsschen Peile auf die Költschenberge". Das Bild ist Teil einer Serie, die Karl Schmidt-Rottluff - damals bereits unter Berufsverbot der Nazis - im September 1942 auf Einladung von Helmuth James von Moltke in Kreisau malte. Moltke ahnte, dass die Familie Kreisau verlieren würde, und die Bilder sollten als Erinnerung dienen.



“

My dear, we are now shackled day and night which makes writing quite difficult ... Mein Lieber (sic!), wir werden jetzt Tag und Nacht gefesselt und dadurch ist das Schreiben sehr schwierig ...

My love, how wonderful it was to really see you yesterday ... Mein Lieber, wie schön war es, Dich gestern richtig gesehen zu haben ...

Since I don't know how much time I have left ... Da ich nicht weiß, wie lange Zeit ich noch habe ...

Your life seems beautiful and complete to me. You'll die for something worth dying for ... Dein Leben erscheint mir schön und vollendet. Du stirbst für etwas, für das es sich zu sterben lohnt....

Just think, since the time when everything has gotten worse, I haven't worried about you for a moment, not for an instant. I feel so proud to have a wife I can trust to ride out the things in store for us. ... Denk' ein Mal, dass ich, seit alles sich verschlimmert hat, nicht einen Augenblick Sorge um Dich hatte, nicht ein Sekündchen. Ich war ganz stolz, dass ich eine solche Frau hätte, dass ich ihr zutrauen könnte,...das zu meistern, was uns bevorsteht ...

You needn't worry about our lives - the little sons' and mine. I'm not afraid at all, with or without Kreisau ... The little sons will be just fine ... Um unser, der Söhnchen und mein Leben, machst Du Dir ja keine Sorgen. Ich fürchte mich gar nicht. Das werden wir schon fertig bringen, mit und ohne Kreisau ... Die Söhnchen werden schon richtig werden.

*As for the things, I'll be needing, they include a winter suit ... It's very cold here
An Sachen brauche ich einen Winteranzug Es ist hier sehr kalt ...*

*I'll bring you a warm suit. ... I'll bring you a blanket, too. ...
Dann bringe ich auch einen dicken Anzug mit ... Eine Decke werde ich auch noch versuchen mitzubringen.*

AUDIO CD – **HELMUTH JAMES VON MOLTKE** **"BRIEFE AN DIE SÖHNE"**

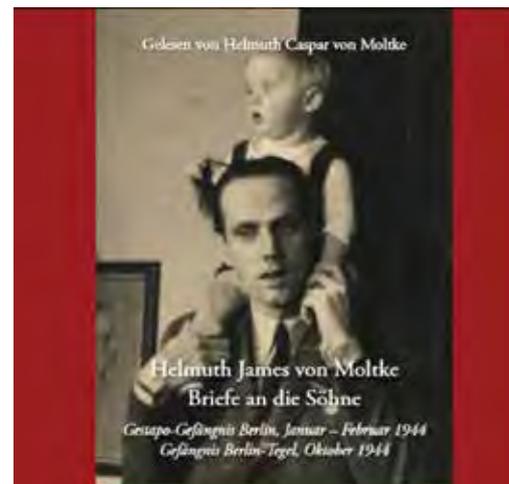
Zuweilen liest Helmuth Caspar von Moltke den TeilnehmerInnen der jährlichen Kreisau-Reise der Freya von Moltke-Stiftung bereits während der Anreise im Bus aus den Abschiedsbriefen seines Vaters vor, um sie auf Kreisau einzustimmen. Spätestens aber während des nun schon traditionellen „Abends im Berghaus“ kommen die bewegenden Schreiben zu Gehör. Nun sind die „Briefe an die Söhne“ auch als CD, gelesen von Helmuth Caspar von Moltke, erhältlich.

Im Dezember 2018 gelang es der Stiftung, die „Briefe an die Söhne“ von Helmuth James von Moltke zu vertonen. Gelesen von Helmuth Caspar von Moltke, Vorsitzender des Stiftungsrates, erzählen sie die Segenswünsche und Erinnerungen, die der Vater ihm und seinem Bruder Konrad vor seinem Tod mit auf den Weg geben will. Die „Söhnchen“ sind sieben und drei Jahre alt, als ihr Vater ihnen aus dem Gestapo-Gefängnis in Berlin-Tegel in den Wochen und Monaten vor seinem Tod am 23. Januar 1945 schreibt.

„In Eurem Leben kann ich Euch nun nicht helfen und beistehen, wie ich es gerne getan hätte,“ schreibt der Vater. Er ist sparsam mit Ratschlägen - „denn jeder muss für sich lernen und erfahren“ -, doch er erzählt von dem Kreisau, in dem er aufgewachsen ist. Während seiner Kindheit gibt es auf dem Gut noch „eine Mamsell, einen Jäger in Paradeuniform, mehrere Kutscher unter Hermann, ihrem Chef, und einen ganzen Stall voll Reit- und Kutschpferde“. Im Berghaus, in dem er im Sommer 1912 wohnte, hat der Vater als kleiner Junge „eine herrliche Zeit“.

Niemand, der die Briefe einmal gehört hat, kann sich dem melancholischen Zauber entziehen, dass hier ein Vater in reeller Lebensgefahr seinen kleinen Söhnen von einer fast unbeschwernten Jugend in Kreisau erzählt.

Die CD wurde in einer Auflage von 4.000 Stück durch großzügige Spenden in Höhe von 23.000 Euro finanziert. Sie stieß unter den UnterstützerInnen der Stiftung bereits auf große Begeisterung. Als besonderes Geschenk wahrt sie nicht nur das Andenken an die Familie von Moltke und das historische Kreisau. Sie wird auch eingesetzt, um die Reichweite und Außenwirkung der Stiftung zu stärken.



“ *Als ich geboren wurde, sah Kreisau noch ganz anders aus als jetzt im Jahr 1944. [...] Meine ersten Erinnerungen stammen aus dem Berghaus ...*

▶ Die CD ist bei der Stiftung erhältlich - gern gegen eine freiwillige Spende. Bitte nutzen Sie das beiliegende Bestellformular .



Oben links

Lorenz Strauch (Deutschland), ohne Titel,
Künstlerischer Sommer 2014

Unten links

Weronika Kue (Polen), ohne Titel,
Künstlerischer Sommer 2013

Rechts

Vladimir Shapavalau (Belarus), "Berghaus",
Künstlerischer Sommer 2011



KÜNSTLERISCHER SOMMER – POSTKARTEN AUS KREISAU

Mehrfach bereits förderte die Freya von Moltke-Stiftung den „Künstlerischen Sommer“ in Kreisau: Junge KünstlerInnen aus vielen Ländern Ost- und Mitteleuropas haben sich im Rahmen dieses Projektes von Kreisau inspirieren lassen und ihre Eindrücke in Tanz, Musik, Theater und Pantomime umgesetzt, begleitet von etablierten KünstlerInnen. Entstanden sind auch grafische Werke – Kreisauer Impressionen aus vielerlei Perspektiven. Einige davon sind nun erneut als Grußkarten erhältlich.



Drei Künstlerinnen und Künstler aus Polen, Belarus und Deutschland hielten ihre Eindrücke aus Kreisau in zarten Aquarellfarben fest. Die Arbeiten entstanden im Rahmen der „Künstlerischen Sommer“ seit 2011. Sie sind nun Teil einer Serie von Faltkarten, zu der auch Postkarten mit Zitaten von Helmuth und Freya von Moltke gehören.

Im Jahr 2018 produzierte die Freya von Moltke-Stiftung eine Postkartenserie mit drei Aquarellmotiven, die das Kreisauer Berghaus und die Landschaft rund um das Gut festhielten. Das Postkarten-Set, das um drei Faltkarten mit Zitaten von Helmuth James und Freya von Moltke ergänzt wurde, zeigt Werke von Vladimir Shapavalau aus Belarus, Weronika Kue aus Polen und Lorenz Strauch aus Deutschland, die 2011, 2013 und 2014 im Rahmen des „Künstlerischen Sommers“ in Kreisau entstanden sind.

Die Postkarten erschienen jeweils in einer Auflage von 700 Stück und fanden erwartungsgemäß einen großen Absatz, insbesondere in der Weihnachtszeit. Der Vorrat ist jedoch noch nicht erschöpft; die Karten können bei der Freya von Moltke-Stiftung unentgeltlich gegen eine freiwillige Spende bestellt werden.

Die eingegangenen Zuwendungen dienen zugleich einem weiteren guten Zweck: Die Spenden der Postkartenaktion aus dem vergangenen Jahr kamen 2019 dem Sommerprojekt der Kreisau-Initiative „Forum Dialog Junior – Für eine starke, vielfältige und offene Gesellschaft“ zugute, das deutschen und polnischen Kindern aus sozial schwachen Familien ermöglichte, Kreisau vor Ort zu erleben.

“ *Ich gehe also davon aus, dass es für eine europäische Ordnung erforderlich ist, dass in jedem Einzelnen das Gefühl der Verantwortung für alles, was geschieht, geweckt wird.*

*Helmuth James von Moltke
(Zitatmotiv aus der Postkartenserie)*



Das Postkarten-Set ist bei der Stiftung erhältlich - gern gegen eine freiwillige Spende. Bitte nutzen Sie das beiliegende Bestellformular.



Foto oben: Fast verwunschen und in voller Herbstpracht zeigte sich das Berghaus während der Kreisau-Reise. Der traditionelle "Abend im Berghaus" gehörte auch 2019 zum Programm.



26.-29. SEPTEMBER 2019 – **DIE KREISAU-REISE**

Manche Mitreisende kamen schon wiederholt mit – „um nach dem Rechten zu sehen“ –, andere waren neu dabei. Und wieder andere fuhren mit, um sich zu erinnern: Als Kinder gehörten sie zu den ausgebombten Flüchtlingen, die Freya von Moltke während des Krieges im Schloss Kreisau aufgenommen hatte. Die Kreisau-Reise zog 2019 langjährige und neue UnterstützerInnen an.

Im Jubiläumsjahr 2019, in dem sich der Beginn des Kreisauer Wiederaufbaus zum 30. Mal jährte, war das Programm geprägt von der Erinnerung an das Kreisau des Widerstandes und das Entstehen des neuen, auf deutsch-polnische Versöhnung ausgerichteten Kreisau.

Gleich am Abend des ersten Tages erwartete die Gäste ein Höhepunkt: Im Berghaus, seinem Zuhause bis 1945, sprach Helmuth Caspar von Moltke, ältester Sohn von Helmuth James und Freya von Moltke, mit Sabine Reichwein, Tochter des Pädagogen und Widerstandskämpfers Adolf Reichwein, und Andrea Siemsen – ihr Vater Harald Poelchau hatte als evangelischer Gefängnispfarrer Helmuth James von Moltke bis zuletzt betreut und zahllose Briefe zwischen Helmuth James und Freya von Moltke hin- und hergeschmuggelt.

Foto: Helmuth Caspar von Moltke durfte Hand anlegen, um eine Eiche vor der Kirche zu ersetzen.

“*Kreisau ist ein besonderer Ort, an dem man sich landschaftlich und menschlich wohlfühlt.*
Gisela von Samson-Himmelstjerna,
Reiseteilnehmerin”

In einem sehr persönlichen Gespräch tauschten sie sich darüber aus, was es bedeutete, Nachfahren des Widerstandes zu sein, die in der jungen Bundesrepublik lange als Kinder von Geächteten galten. Auf begleiteten Spaziergängen konnten die TeilnehmerInnen am zweiten Reisetag der erzählten Geschichte nachspüren: Mit Helmuth Caspar von Moltke ging es zum Kapellenberg, der Begräbnisstätte der Familie von Moltke, mit Dominik Kretschmann, dem Leiter der Gedenkstätte Kreisau, noch einmal zum Berghaus.

Das seit 1989 entstandene Neue Kreisau bildete den zweiten Schwerpunkt der Reise: Mit vielen Anekdoten blickten Pater Adam Żak, Mitinitiator und langjähriges Vorstandsmitglied der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, Dr. Annemarie Franke, Historikerin und geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung (2001-2012) und Annemarie Cordes, langjährige Vorsitzende der Kreisau-Initiative e. V., auf die Anfänge der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung zurück. Der Rückblick endete mit einer symbolträchtigen Überraschung von Dr. Robert Żurek, dem geschäftsführenden Vorstand der Stiftung: Vor der Kreisauer Kirche, wo 2018 eine große Eiche gefällt werden musste, durfte Helmuth Caspar von Moltke einen jungen Eichenbaum pflanzen.

Einen Einblick in den aktuellen Zustand der deutsch-polnischen Beziehungen lieferte die Politologin Dr. Agnieszka Łada vom Warschauer Institut für Öffentliche Angelegenheiten (Instytut Spraw Publicznych). Sie stellte das „Deutsch-Polnische Barometer“ vor, das seit 2000 die gegenseitige Wahrnehmung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen dokumentiert.

Das Rahmenprogramm lieferte zudem ein Bündel kultureller Attraktionen: Die TeilnehmerInnen besuchten schon auf dem Hinweg die Friedenskirchen in Jawor/Jauer und Świdnica/Schweidnitz, die zu den bedeutendsten Holzkirchenbauten in Schlesien gehören. Ein weiteres Ziel war das Schloss Muhrau/Pałac Morawa und auf großen Anklang stieß ein Tagesausflug nach Wrocław/Breslau. Neben der schon traditionellen Stadtführung mit Renata Bardzik-Miłosz besuchte die Gruppe das Museum für Moderne Kunst. Museumsleiterin Iwona Dorota Bigos stellte neben der Dauer- auch die Sonderausstellung „po/wy/miary“ (measure-/assess-/ments) vor, deren Werke sich mit der Geschichte anthropologischer Rassenforschung in Europa auseinandersetzen. Vor der Abreise am letzten Tag ging es zudem zum ehemaligen Zisterzienserkloster Krzeszów/Grüssau, das zu den bedeutendsten Barockanlagen Europas gehört.

Neben all den Angeboten blieb jedoch wie auch in den Vorjahren die Begegnung und der Austausch Kern der Kreisau-Reise - ergänzt um ein festliches Abendessen und eine morgendliche ökumenische Andacht. Und selbst für diejenigen, die schon mehrfach mit dabei waren, hat Kreisau als Ort noch immer seinen besonderen Zauber: Es sei gar nicht so einfach, die stärksten Eindrücke der Reise zu schildern, merkte ein Teilnehmer nach drei intensiven Tagen an. Und eine andere schrieb: „Kreisau ist ein besonderer Ort, an dem man sich landschaftlich und menschlich wohl fühlt.“

Foto: Wie jedes Jahr endete die Reise mit einem Gruppenfoto auf der Freitreppe des Schlosses.



Foto oben: Museumsleiterin Iwona Dorota Bigos führte die TeilnehmerInnen durch das Museum für Moderne Kunst in Wrocław/Breslau und erläuterte u.a. die Sonderausstellung „po/wy/miary“ mit Werken zur Geschichte der anthropologischen Rassenforschung.



Foto oben v.l.n.r.: Andrea Siemsen, Helmuth Caspar von Moltke und Sabine Reichwein sprachen beim traditionellen Abend im Berghaus über ihre Erfahrungen und Erlebnisse als Kinder der Widerstandskämpfer Harald Poelchau, Helmuth James von Molke und Adolf Reichwein.



„LOCAL IN GLOBAL“, SEPTEMBER / NOVEMBER 2018

„Local in Global“: lokal handeln, global denken – das war das Motto bei zwei Jugendbegegnungen, die im September 2018 mit Teilnehmenden aus Armenien, Bulgarien, Deutschland und Polen sowie im November 2018 mit Jugendlichen aus Deutschland, der Republik Moldau, Polen und der Ukraine in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Krzyżowa/Kreisau stattfanden.

Neben dem gegenseitigen Kennenlernen beschäftigten sich die Teilnehmenden mit den Fragen, was Nachhaltigkeit eigentlich bedeutet und was Nachhaltigkeit mit ihrem Leben und Handeln zu tun hat. Im Planspiel „Krapowa“, das in diesem Jahr auch in über-

arbeiteter Form als Methodenheft erschienen ist, übernahmen die Jugendlichen dann die Rolle von BewohnerInnen der Kleinstadt Krapowa und erarbeiteten Lösungen für eine solidarische und nachhaltige Entwicklung der Stadt. In selbstgeschriebenen Reden beschäftigten sich die Teilnehmenden schließlich damit, was sie antreibt und was sie selbst gern in der Welt ändern würden. Das Projekt wurde aus den Mitteln der unselbstständigen Viktor und Yvonne von Schweinitz-Stiftung für Europäische Verständigung gefördert, die unter dem Dach der Freya von Moltke-Stiftung besteht.

Fördersumme: 4.000 Euro

PROJEKTFÖRDERUNG IN KREISAU – BEGEGNUNGEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



Mit insgesamt 18.000 Euro förderte die Freya von Moltke-Stiftung im Jahr 2018/19 internationale Projekte der Kreisau-Initiative und der Stiftung Kreisau: Im Zentrum standen dabei die Themen Verständigung, Toleranz, Nachhaltigkeit, Demokratie und Menschenrechte.

FORUM DIALOG JUNIOR, 21.-26. OKTOBER 2018

Das Forum Dialog Junior richtete sich als inklusive Begegnung an Kinder zwischen 7 und 12 Jahren aus Deutschland und Polen, die sozial, ökonomisch und/oder geografisch benachteiligt sind. Insgesamt 31 Kinder nahmen an der Begegnung teil, die in Kooperation mit vier Einrichtungen des Jugendhilfe-Trägers GFB Potsdam sowie drei polnischen Grundschulen durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt standen die Themen Toleranz, Vielfalt und Respekt: Mit Integ-

rationsspielen und Capoeira-Workshops erfuhren die Kinder spielerisch, wie wichtig gesellschaftliche Vielfalt und Rücksichtnahme, aber auch persönliches Empowerment für sie selbst und das gemeinsame Miteinander sind.

Das Projekt wurde zusätzlich von der Stiftung Großes Waisenhaus zu Potsdam, dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk und der Rainer-Bickelmann Stiftung gefördert.

Fördersumme: 1.000 Euro

Foto links: Verständigung ist Kinderspiel: Neben Integrationsspielen übten sich die Kinder aus Deutschland und Polen u.a. in Capoeira, einem brasilianischen Kampftanz, bei dem es auf Akrobatik, gemeinsame Bewegung und Freude an der Musik ankommt.



Foto oben: Im Rahmen des Projekts "Local in Global" besuchten die Jugendlichen den Öko-Bauernhof Nowina 5 in der Kreisauer Nachbarschaft.

Foto unten: Dank der erneuten Spende der Freya von Moltke-Stiftung konnte die Kreisau-Initiative in Krzyżowa eine weitere Veranstaltung der MICC University durchführen.

MODEL INTERNATIONAL CRIMINAL COURT, 1.-6. APRIL 2019

Der „Model International Criminal Court“ (MICC) simuliert den Internationalen Strafgerichtshof (ICC) und brachte StudentInnen aus Deutschland, Israel, Polen, den USA und weiteren meist europäischen Ländern zusammen. Er führt junge Menschen an grundlegende Fragen von Menschenrechtsschutz und Gerechtigkeitsvorstellungen heran. Die simulierten Gerichtsverhandlungen sind eingebettet in Trainings, Workshops und Diskussionen.

Das Projekt wurde 2005 in Kooperation zwischen der Trägerin, der Kreisau-Initiative, der polnischen Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung (Fundacja Krzyżowa dla Porozumienia Europejskiego) erstmals umgesetzt und in den Folgejahren weiterentwickelt.

An der MICC University 2019 nahmen 41 StudentInnen aus Deutschland, Polen, USA, Ägypten, Indien, Belarus, Kongo, Israel, Spanien, Ukraine, Nigeria, Frankreich, Griechenland, Libanon und Simbabwe teil.

Fördersumme: 5.000 Euro





“ Ich finde es besonders wichtig, dass Stiftungen wie die Freya von Moltke-Stiftung Kinderbegegnungen fördern, denn Angebote wie das Programm Erasmus+ der Europäischen Union richten sich leider nicht an Kinder unter 13 Jahren. Internationale Arbeit mit Kindern ist genauso wichtig wie die internationale Arbeit mit Jugendlichen.

Paulina Jaskulska,
Projektkoordinatorin für Inklusion,
Kreisau-Initiative e. V.



MEINE GESCHICHTE - DEINE GESCHICHTE 16.-21. FEBRUAR 2019

Bei der Jugendbegegnung „Meine Geschichte – Deine Geschichte“ trafen sich 45 Jugendliche aus Lübeck und Warschau zum gemeinsamen Lernen über die deutsch-polnische Geschichte der Nachkriegszeit. Sie analysierten, welche Schwerpunkte der deutsch-polnischen und europäischen Geschichte in ihren Ländern und Regionen hauptsächlich diskutiert und behandelt werden. Sie suchten nach Unterschieden, Ähnlichkeiten und Verflechtungen ihrer Länder. Mit dieser Vorgehensweise gelang ihnen ein Perspektivwechsel in der Wahrnehmung der Nachbarländer.

Besonderes Augenmerk legte die Jugendbegegnung auf die Migrationsbewegungen nach dem Zweiten Weltkrieg, die für die gemeinsame Geschichte der Länder eine Rolle spielen. Die Jugendlichen beschäftigten sich außerdem mit Propaganda und „Hate Speech“ (Hassrede). Im Zentrum stand die Frage, wie diese erkannt werden können und wie man ihnen begegnen kann. Das Projekt „Meine Geschichte – Deine Geschichte“ findet seit über zehn Jahren mindestens zweimal jährlich in Kreisau statt. *Fördersumme: 1.500 Euro*

FACHTAG NACHHALTIGE LERNUMGEBUNGEN - 4.-5. NOVEMBER 2019

Im Rahmen des deutsch-polnischen Fachtags „Gesagt, getan?!“ - Wie gestalten wir nachhaltige Lernumgebungen?“ suchten BildungsakteurInnen und VertreterInnen von Bildungsstätten in Kreisau nach Ideen, um Lernumgebungen verantwortungsvoller zu gestalten, damit Themen rund um Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit und Ressourcenschonung im Seminarraum nicht nur diskutiert, sondern auch praktisch erlebt werden. Besonderes Interesse erweckte eine Geländeführung, die den aktuellen Stand von Nachhaltigkeitsbestrebungen der Stiftung Kreisau veranschaulichte und zur weiteren Ideensammlung einlud. Der Fachtag fand statt im Rahmen der Projekte „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ (Kreisau-Initiative und Partner) und „Towards Sustainability in Education and Practice“ (Stiftung Kreisau). *Fördersumme: 1.500 Euro*

ACTIVISTS AGAINST XENOCIDE, 8.-14. OKTOBER 2018

Das Projekt Activists against Xenocide brachte TeilnehmerInnen aus Deutschland, Estland, Griechenland, Großbritannien, Nordmazedonien, Polen und Serbien zu einer Jugendbegegnung in Kreisau zusammen. Die Jugendlichen diskutierten gemeinsam über die Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen von Migration innerhalb Europas in der Geschichte und heute. Sie setzten sich in Workshops, Seminareinheiten und einem Film- und Fototraining intensiv mit Themen auseinander, die für sie als BürgerInnen Europas historisch, gesellschaftlich und politisch relevant sind. Sie wurden dazu ange-regt, sich in einer interkulturellen Zusammensetzung über Erfahrungen und Wissen zum Thema Migration und damit verbundenen individuellen Geschichten von Menschen historisch und aktuell politisch auseinanderzusetzen. *Fördersumme: 5.000 Euro*

Foto oben: Bei der Jugendbegegnung "Meine Geschichte - Deine Geschichte" recherchierten die Jugendlichen die Migrationsbewegungen und Grenzverschiebungen nach dem Zweiten Weltkrieg

Foto unten: Die Teilnehmenden des Projekts "Activists against Xenocide" präsentieren ihre Abschlusszertifikate auf der Schlossstreppe.

FÖRDERUNG FÜR KREISAU – DIE EUROPÄISCHE AKADEMIE

Die Freya von Moltke-Stiftung finanziert seit 2018 eine Personalstelle in der Europäischen Akademie Kreisau mit. Diese auf drei Jahre angelegte Finanzierung in Höhe von insgesamt 24.000 Euro dient dazu, die Bildungsarbeit der Akademie auszubauen.

Die Europäische Akademie versteht sich als Ort der Reflexion, der Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters anspricht, sich mit den Herausforderungen unserer Zeit und der Frage individueller Verantwortung gegenüber der Gesellschaft zu befassen. Ein Schwerpunkt ihrer Bildungsarbeit war 2019 das Thema Ökologie und Nachhaltigkeit. Die Stellenfinanzierung ermöglichte mehrere Projekte, darunter einen deutsch-polnischen Schüleraustausch zu ökologischen Themen sowie zahlreiche Natur- und Ökoworkshops. Ebenso dazu gehörte das vom Environmental European Bureau finanzierte Bildungsprojekt „Gutes Essen aus nächster Nähe“ für SchülerInnen und GrundschülerInnen, das auf die Förderung von gesunder Ernährung und nachhaltiger Landwirtschaft zielte. Es umfasste Workshops für SchülerInnen und die Entwicklung von Lehrmaterialien mit innovativen Ansätzen des Peer-Learnings.

Die von der Freya von Moltke-Stiftung mitfinanzierte Stelle dient ferner dem Ziel, die ökologische Nachhaltigkeit der Stiftung zu steigern: So führte die Europäische Akademie 2019 im Rahmen des extern finanzierten Projektes „Auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung in Bildung und Praxis“ Schulungen, Beratungen, und Diskussionen für die MitarbeiterInnen der Stiftung Kreisau durch. Zusammen mit der Kreisau Initiative e. V. fand der deutsch-polnische Fachtag „Gesagt, getan?!“ - Wie gestalten wir nachhaltige Lernumgebungen?“ für PraktikerInnen der nachhaltigen Entwicklung in Krzyżowa, VertreterInnen von Bildungszentren, PädagogInnen, UmweltaktivistInnen und WissenschaftlerInnen aus Polen und Deutschland statt.



Foto: Die Fachtagung "Gesagt, getan?!" der Europäischen Akademie. Für die Personalstelle in der Akademie sind 2020 insgesamt 6.000 Euro bewilligt; 2018 und 2019 flossen 10.000 bzw. 8.000 Euro.



GESCHICHTE UND ZUKUNFT – DIE JUNGEN STIFTERINNEN

Gleich zwei Stiftungs-Magazine berichteten 2019 über die Ziele und Aktivitäten der Jungen StifterInnen: „Die Nächsten, bitte!“ titelte das Magazin *Die Stiftung*, das rund 25.000 Stiftungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz erreicht. „Nachwuchs gesucht - und gefunden“ schrieb die *Stiftungswelt*, das Magazin des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.

Menschen zusammenzubringen, die sich etwas zu sagen haben, sich mögen und gemeinsam etwas bewegen wollen - das sei das Erfolgsrezept von Stiftungen, die es verstehen, Menschen einzubinden und die nächste Generation zu gewinnen. So schloss das Stiftungsmagazin des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen im Winter 2018 seinen Beitrag über Stiftungen, „die es vormachen“. Eines von drei Positiv-Beispielen: Die Gruppe der Jungen StifterInnen der Freya von Moltke-Stiftung.

“ Die Arbeit im Kreis der Jungen StifterInnen ist für mich eine echte Herzensangelegenheit. Ich verstand mich schon immer als Europäer. In Zeiten wiedererstarkender rechtspopulistischer Strömungen ist der Einsatz für ein freies und friedliches Europa meiner Meinung nach existentiell.

Felix Pawlowski,
Stiftungsratsmitglied für die Jungen StifterInnen

BotschafterInnen und MultiplikatorInnen für die Stiftung wolle man sein, sich aber auch öffentlichkeitswirksam mit dem Erbe des Kreisauer Kreises auseinandersetzen, so wird Maria Ross-

manith zitiert, als sie nach den Zielen der Jungen StifterInnen gefragt wird. Sie weist auch darauf hin: Eine Junge StifterIn könne in Zukunft eine großzügige DonatorIn werden. Wie für die jungen VertreterInnen anderer Stiftungen zähle auch für die Nachwuchsorganisation der Freya von Moltke-Stiftung, dass es eine AnsprechpartnerIn in der Geschäftsstelle gebe, um die Arbeit der nächsten StifterInnengeneration zu erleichtern. Im Team der Geschäftsstelle war sie die Brücke zu den Jungen StifterInnen. Eine NachfolgerIn wird ihre Arbeit ab 2020 fortsetzen

Aufgrund der Reichweite der Magazine in der Stiftungslandschaft förderte die Berichterstattung nicht nur die Außenwirkung der Jungen StifterInnen, die ihre Anliegen vortragen konnten. Angeregt wurde auch der Austausch mit jungen StifterInnen anderer Stiftungen.

Die Artikel in *Die Stiftung - Magazin für Stiftungswesen und Philanthropie*, 1/2019 und *Stiftungswelt, Beilage Stiftungswelt*, Winter 2018 finden Sie auf der Website der Freya von Moltke-Stiftung [www. http://www.fvms.de/junge-stifterinnen/aktuelles.html](http://www.fvms.de/junge-stifterinnen/aktuelles.html)

Foto rechte Seite oben:

Pierre und seine Mutter Jeanne-Berthe Fischbacher im Jahr 1935. © Faure-Fischbacher

Foto rechte Seite unten links:

Felix Pawlowski, Colette und Philippe Faure-Fischbacher, Maria Rossmanith in Paris

Foto rechte Seite unten rechts:

Maria Rossmanith und Philippe Faure-Fischbacher bei der Recherche des Familienarchivs

Madame,
 il y a longtemps que vous avez
 un mari. Cette lettre nous a profondément
 émus Pierre de bon cœur et la nouvelle
 vous donne un choc profond. Nous avons
 pensé à Pierre pendant le printemps de 19



EINE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE FREUNDSCHAFT: DAS FISCHBACHER-MOLTKE-PROJEKT

Seit 2018 zeichnen die Jungen StifterInnen die Freundschaft zwischen den Familien Fischbacher und von Moltke nach: Pierre Fischbacher, Sohn der Inhaber der Librairie Fischbacher in Paris, war im Sommer 1939 Gast in Kreisau gewesen. 1942 erfuhren Freya und Helmuth James von Moltke von seinem Tod an der Front des Zweiten Weltkrieges. „Wir liebten Pierre von ganzem Herzen und die Nachricht von seinem Tod versetzt uns in einen tiefen Schock“, schrieb Freya am 12. November 1942 an seine Mutter. 2019 trafen die Jungen StifterInnen die Nachfahren der Familie.

Der jährliche Abend im Berghaus während der Kreisau-Reise begann 2018 mit einem besonderen Beitrag der Jungen StifterInnen: In einer Collage aus Briefen, die die Stiftung aus einem Nachlass aus Frankreich erreicht hatten, lasen sie aus der Korrespondenz zwischen Freya von Moltke und der Familie Fischbacher vor und ließen die Mitreisenden an der ergreifenden Geschichte einer deutsch-französischen Freundschaft zur Zeit des Krieges teilhaben. Die Lesung stieß auf großen Anklang und führte ferner zu großzügigen Spenden in Höhe von 2.000 Euro für das Projekt, das seinen Ausgang in der Sammlung der bisher unveröffentlichten Briefe zwischen Freya von Moltke und Pierre Fischbachers Familie nahm. Die Geschichte der grenzüberschreitenden Freundschaft steht zugleich für die Hoffnung auf ein vereintes

Europa - ein Motiv für die Jungen StifterInnen, die Verbindung der Familien tiefer zu ergründen. Im Mai 2019 folgte schließlich die persönliche Begegnung mit den Nachfahren der Familie Fischbacher: Maria Rossmann und Felix Pawlowski trafen in Paris das Ehepaar Philippe und Colette Faure-Fischbacher. Die Gastgeber gaben den Jungen StifterInnen einen Einblick in die Geschichte ihrer Familie, die wie die Familie von Moltke eine lange Diplomaten- und Juristentradition hatte und viele internationale Freundschaften pflegte. Beide Seiten überlegten schließlich, wie sie das Forschungsprojekt gemeinsam fortsetzen und die Ergebnisse des Projektes publizieren können, das die deutsch-französische Verbindung zwischen Kreisau und der Familie Fischbacher nach 75 Jahren wieder hat aufleben lassen.



ZUSTIFTUNGEN

21 StifterInnen überwiesen - teilweise anonym - eine volle Zustiftungssumme (500 Euro) oder mehr:

Dres. Günter und Gisela **A**sseburg, Wedel • Aust & Hachmann e.K., Hamburg • Winfried und Angelika **B**öttler, Berlin • Detlef und Hannelore **E**ngel, Berlin • Mark **F**avril, Mortsel, BE • Dr. Hermann und Karin Franke, Bonn • Birgit **G**antz-Rathmann, Berlin • Klaus-Dieter und Heide Gentzow, Berlin • Dr. Fritz und Irmela **H**errenbrück, Kirchzarten • Dr. Hans-Viggo† und Ute von Hülsen, Wolfsburg • Michael Hüttel, Hamburg • Ulrich Hüttel, Hamburg • Gerhard **K**lenk und Bettina Krimmel, Radebeul • Dr. Stephan und Dorothee Kruft, Bad Homburg • Gabriele **M**athes, Berlin • Henry und Ingeborg von Moltke, Röttingen • James Adam Mark Graf von Moltke, Frankfurt am Main • Prof. Dr. Thomas und Ursula **S**chempf, Rückersdorf • Dagmar Stähler, Aachen • Dr. Roland **Z**orn, Berlin

DONATIONEN

Ein anonymes Donatorenpaar unterstützte die Stiftung mit einer vollen Donationssumme in Höhe von 5.000 Euro.

ZUSTIFTUNGEN JUNGE STIFTERINNEN

Zwei Junge StifterInnen leisteten Zustiftungen:

Marie **E**llersiek, Apelern • Felix **P**awlowski, Berlin

SPENDEN AUS INITIATIVEN DRITTER

229 hier nicht namentlich Genannte spendeten insgesamt 28.847 Euro:

Geburtstagsspenden: Ulrich **K**eitel, Frankfurt am Main • Albrecht **R**ichard, Berlin

Spenden anlässlich eines Sommerfestes:

Rolf R. Kuhnke und Dr. Agnieszka **K**uhnke von Zanthier, Bösdorf-Niederkleveez

Spenden anlässlich der Gedenkfeier für Friedrich von **Moltke (1931-2018) und Gebhardt von Moltke (1938-2019)**

Spende aus dem Ertrag eines Adventsbazars: Christiane **W**entzel, Berlin

FREUNDESKREIS

Der Freundeskreis unterstützt mit seinen teilweise anonymen Zuwendungen direkt die Arbeit der Geschäftsstelle:

Klaus-Dieter und Heide **G**entzow, Berlin • Dr. Othmar und Irmgard **H**eise, Dießen • Dr. Hans-Viggo† und Ute von Hülsen, Wolfsburg • Stiftung **O**mina Freundeshilfe, Vaduz, LI

FÖRDERUNG VON STIFTUNGSPROJEKTEN

Gefördert wurde das Projekt "Geschichte einer Liebe – Freya". Dokumentarfilm und Veranstaltungsreihe in Polen.

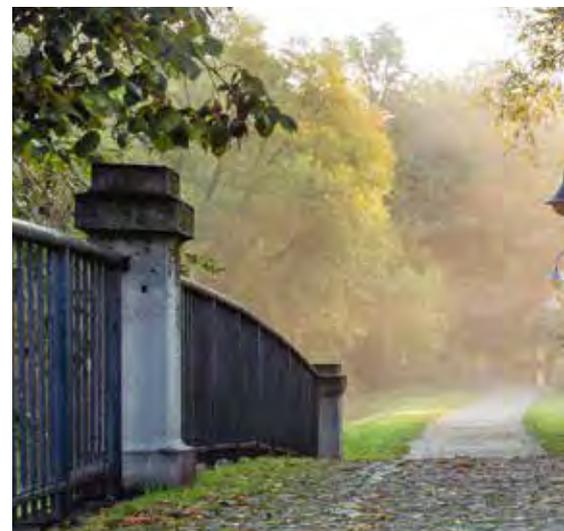
Bundesbeauftragte für Kultur und Medien Bonn

STIFTER- UND SPENDERGEMEINSCHAFT – WIR DANKEN IHNEN!**SPENDEN UND AUFSTOCKUNGEN FRÜHERER ZUSTIFTUNGEN**

168 SpenderInnen unterstützten - teilweise mehrfach und teilweise anonym - die Arbeit der Stiftung mit ihren Spenden oder stockten ihre früheren Zustiftungen auf.

Konrad **A**denauer, Köln • Dr. Christian Ahrens, Hannover • Irmgard Ammermann, Dortmund • Dr. Alexander und Cornelia von Ardenne, Dresden • Christine von Arnim, Berlin • Dres. Günter und Gisela Asseburg, Wedel • Dieter **B**allauff, Frankfurt • Prof. Dr. Heinrich Bartels, Lübeck • Horst Bauermeister, Hemmingen • Erna Baumgart, Münster • Dr. Helga Blaschke, Fürstfeldbruck • Christof von Borries, Hamburg • Michael Boß und Wiebke Schomann, Rostock • Dr. Hans Otto Bräutigam, Berlin • Ilse Marianne Breuninger, München • Lars Bruening, Berlin • **C**alenberger Immobilien GmbH, Hannover • Annemarie Cordes, Berlin • Marie-Louise **D**egener, Potsdam • Dr. Max-Friedrich Dehmel, Berlin • Carolin Dembowski, Berlin • Prof. Dr. Leonhard Felix und Renate von Dobschütz, Berlin • Kirchenrat Gerhard und Gudrun Duncker, Bielefeld • Dr. Ingo und Brigitte **E**lgering, Bad Honnef • Dorothee Engelhard, Berlin • Erwin und Helga Engelhardt, Selbitz • Lothar und Felicitas Erdmann, Berlin • Evangelischer Kirchenkreis Köln-Süd, Brühl • Evangelische Kirchengemeinde Köln-Klettenberg, Köln • Renate Ewald,

Gladenbach • Manfred und Gabriele **F**luherer, Limbach-Oberfrohna • Dr. Hans Utz Foerderreuther und Brigitte Raff, Berlin • Frank und Antje Fraikin, Pulheim • Dr. Paul Franken, Bad Soden • Helmut Friedberg, Kaarst • Christel **G**auger, Berlin • Gesche Gehrman, Köln • Dr. Cornelia Gerstenmaier, Remagen-Oberwinter • Dr. Hans-Michael und Almut Giesen, Berlin • Viviane Goergen, Frankfurt/Main • Dr. Martin Greiff, Wachtberg • Wilhelm Grönniger und Ellen Grönniger-Rapp, Berlin • Dr. Manfred und Maria **H**aase, Langen • Wolfgang und Heinke Hafemann, Neustadt • Bärbel Hartz-Bentrup, Fischerhude • Charlotte van den Haspel, Katwijk aan Zee, NL • Herrmann Hauffe, Moers • Dr. Hannelore Hegel, Berlin • Dr. Arist von Hehn, Hanau • Dr. Fritz und Irmela Herrenbrück, Kirchzarten



• Jan Hoesch, Berlin • Gottfried Hofmann, Bielefeld • Dr. Matthias und Dorothy von Hülsen, Wangels • Anneliese Hüther, Berlin • Michael Hüttel, Hamburg • Gerda Hütwohl, Berlin • Prof. Dr. Hartmut Jäckel und Dr. Margarete Mühl-Jäckel, Berlin • Rüdiger und Sabine Jentsch, Berlin • Jolanda Jochum, Diessen • Dirk und Inge Jordan, Berlin • Prof. Dr. Herbert und Hedwig Kaiser, Mülheim/Ruhr • Barbara von Kalkreuth, München • Renate Kampffmeyer, Hornsmühlen • Kanzlei von Zanthier & Schulz, Berlin • Karmel Maria Regina Martyrum, Berlin • Jan und Sigrid Keler, Rostock • Dr. Andreas und Renate Klingenberg, Sarstedt • Elga von Klipstein, Ainring • Dr. Ekkehard Knobloch, Gauting

• Holger Koppe-Stiftung, Frankfurt / Main • Barbara Kralle, Pinneberg • Gilbert Krauel, Hamburg • Torsten Krauel und Dr. Armgard von Reden, Berlin • Horst und Edeltraud Kretzschmar, Berlin • Ted Roger Kreymborg, Bremen • Reinhard und Kara Krull, Berlin • Rolf R. und Dr. Agnieszka Kuhnke von Zanthier, Bösdorf-Niederkleevee • Gertraud Kurme, Berlin • Christoph und Dr. Clara Laeis, Köln • Maria R. Lauper-Deichmann, Langnau • Wolfgang und Marianne Leder, Berlin • Frank und Katharina Lindemann, Lüssow • Prof. Dr. Stephan und Sigrid Lindner, Neubiberg • Werner und Sabine Litzenhoff, Halstenbek • Hedwig Majer, Reutlingen - Betzingen • Gabriele Mathes, Berlin • Matthias-H. Graf von Matuschka, Berlin • Matthias und Birgit Mehlhorn, Bernsbach • Bettina Meller-Longthorne, Bruxelles, BE • Maria

von Moltke, Möckmühl • Matheus und Dr. Elena von Moltke, Berlin • Wulf und Marisha von Moltke, Berlin • Roswitha Müller, Berlin • Wolfgang Neuerburg, Düsseldorf • Helga Neumann, Delmenhorst • Klaus Oldenburg und Karin Oldenburg-Spiske, Wolfsburg • Rosemarie von der Pahlen, Düsseldorf • Frank Pape, Hameln • Hinrich Peiper und Dorothee Peiper-Riegraf, Berlin • Heidemarie Pfannkuche, Hamburg • Klaus und Ingeborg Philippscheck, Sindelfingen • Reimer Piening, Berlin • Dr. Karl-Hartwig Piest, Einbeck • Bernhard von der Planitz, Berlin • Dr. Marie-Louise Gräfin von Plessen, St. Firmin sur Loire, FR • Dr. Herbert Plöger, Lübeck • Wilma Pradetto,

Hauke Schnepel, Berlin • Volker und Anne Schönbach, Hannover • Karl-Martin und Ute Schönhals, Frankfurt/Main • Sven-Rudolf und Christel Schotte, Barmstedt • Curt C. Graf von Schwerin, Rabenau-Londorf • Andrea Siemsen, Berlin • Annelie Slusallek, Fürstenfeldbruck • Bertold Sommer, Berlin • Prof. Dr. Ingrid N. Sommerkorn-Abrahams, Hamburg • Herbert und Christine Sörje, Berlin • Hans Helmut und Ulrike Speidel, Potsdam • Wilhelm und Christine Splitter, Tiefenbach • St. Katharinen Gemeinde, Frankfurt am Main • Dagmar Stähler, Aachen • Werner Stamer, Langenhagen • Dr. Brigitte Strohmaier-Schmidt, Reutlingen • Dr. Marie-Theres Suermann, Berlin • Mi-

chael Swiatkowski, Otobeuren • Hans Tödtmann, Berlin • Benita von Transehe-Lohse,



Sie ermöglichen mit Ihren Zuwendungen die Arbeit der Freya von Moltke-Stiftung. Wir danken Ihnen, den hier Genannten und ebenso den auf ihren Wunsch hin nicht genannten Stifterinnen und Stiftern, Spenderinnen und Spendern für Ihre großartige Unterstützung!

Ihre Freya von Moltke-Stiftung

Krauel, Hamburg • Torsten Krauel und Dr. Armgard von Reden, Berlin • Horst und Edeltraud Kretzschmar, Berlin • Ted Roger Kreymborg, Bremen • Reinhard und Kara Krull, Berlin • Rolf R. und Dr. Agnieszka Kuhnke von Zanthier, Bösdorf-Niederkleevee • Gertraud Kurme, Berlin • Christoph und Dr. Clara Laeis, Köln • Maria R. Lauper-Deichmann, Langnau • Wolfgang und Marianne Leder, Berlin • Frank und Katharina Lindemann, Lüssow • Prof. Dr. Stephan und Sigrid Lindner, Neubiberg • Werner und Sabine Litzenhoff, Halstenbek • Hedwig Majer, Reutlingen - Betzingen • Gabriele Mathes, Berlin • Matthias-H. Graf von Matuschka, Berlin • Matthias und Birgit Mehlhorn, Bernsbach • Bettina Meller-Longthorne, Bruxelles, BE • Maria

Berlin • Dr. Astrid von Pufendorf, Berlin • Dr. Petar und Elfie Radojicic, Heide • Gabriele Reincke, Homburg • Karl-Johann und Gabriele Rese, Berlin • Margarete Rese, Berlin • Dr. Klaus Riese und Maria-Josefa Maasberg-Riese, Pulheim • Gemeinnütziger Förderverein des Rotary Clubs Köln Römerturm e.V., Köln • Dr. Susanne Rothe, Berlin • Martin Rudolph, Münster • Gisela von Samson-Himmelstjerna, Mössingen • Dr. Thomas Scharnhorst, Gifhorn • Reinhard und Doris Scheibe, Hannover • Traugott Scheytt, Königsbronn-Zang • Dorothee Schlange-Schöningen, Bad Honnef • Prof. Dr. Heinrich Schlange-Schöningen und Ilse-Marie Riepe, Kleinblittersdorf - Rilching-Hanweiler • Volker Schlegel, Bonn • Dr. Ursula Schmidt-Tobler, Hamburg •

Berlin • Eva-Maria Trieps, Minden • Klaus von Trotha, Gaggenau • Eckart Freiherr und Jutta Freifrau von Uckeremann, Dießen am Ammersee • Dr. Bernhard Unckel, Marburg • Horst Valentin, Berlin • Klaus-Ulrich Ventzke, Hamburg • Helma Vogt, München • Dr. Dr. h.c. Eckhart Freiherr von Vietinghoff, Hannover • Elke Wacker-Purkert, Fürstenfeldbruck • Dr. Burkhard und Ellen Wagner, Berlin • Prof. Dr. Herbert Wassmann und Helma Schmidt-Wassmann, Homberg • Christin Willberg, Potsdam • Ilse Willer, Delmenhorst • Dr. Klaus Wittmann, Berlin • Michael Zeiher und Marianne Necker-Zeiher, Berlin • Hanns Zischler, Berlin

Foto unten: Impression von der Kreisau-Reise 2019



GESCHÄFTSBERICHT – FINANZIELLE ENTWICKLUNG

BERICHTSZEITRAUM: 1. OKTOBER 2018 BIS 30. SEPTEMBER 2019

STIFTUNGSKAPITAL
AM 30. SEPTEMBER 2019 1.979.861 €

Vom 1. Oktober 2018 bis zum 30. September 2019 gingen Zustiftungen in Höhe von 30.445 Euro ein, darunter drei Erstzustiftungen sowie eine Erstdonation. Zudem erhielt die Stiftung zwei erste Zustiftungen von neuen Jungen StifterInnen.

Von den bisherigen StifterInnen haben 20 wiederum eine volle Zustiftungssumme oder teilweise bedeutend mehr überwiesen, viele erhöhten ihre früheren Zustiftungen um 300 Euro oder mehr. Zum Stichtag 30. September 2019 betrug das Stiftungskapital somit 1.979.861 Euro. (Abb. 1)

SPENDEN UND DRITTMITTEL
IM BERICHTSZEITRAUM 75.958 €

Unsere UnterstützerInnen haben die Stiftung im Berichtszeitraum mit Spenden in Höhe von insgesamt 75.958 Euro bedacht. Neben regulären Spenden, die über das gesamte Jahr hinweg und besonders zum Jahresende eingingen, enthält dieser Betrag auch Zuwendungen, die aus Anlass des Abschiedes und zu Ehren der ehemaligen Geschäftsführerin Dr. Agnieszka Kuhnke von Zanthier eingingen (6.625 Euro).

Ebenfalls enthalten in diesem Betrag sind die Sammlungen von UnterstützerInnen zu verschiedenen Anlässen mit einem Gesamtvolumen von 28.847 Euro (siehe SpenderInnenliste Seite 22-23).

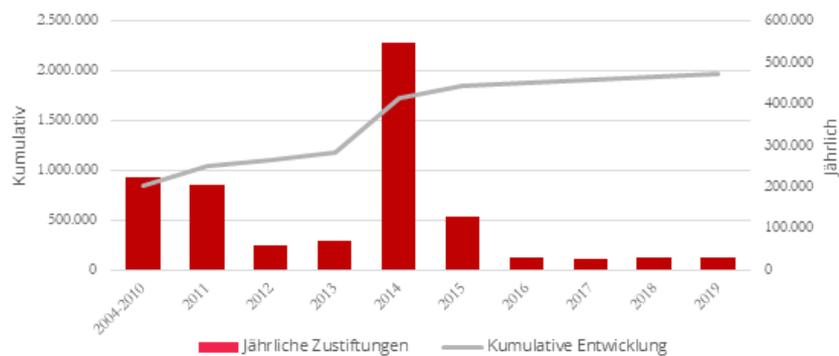
Die Mitglieder des Freundeskreises haben im Berichtszeitraum insgesamt 11.250 Euro an zweckgebundenen Mitteln für die Arbeit der Geschäftsstelle gespendet, die aus diesen Geldern unter anderem die verschiedenen Projekte der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Personalkosten mitfinanziert hat.

Des Weiteren gingen im Berichtszeitraum 275 Euro an zweckgebundenen Spenden für die Produktion der Postkarten sowie der Audio-CD „Briefe an die Söhne“ ein. Zum Ende des Jahres 2018 ging außerdem eine letzte Tranche der Fördermittel der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien für das Filmprojekt in Polen ein (4.215 Euro).

Unter sonstigen Einnahmen ist eine Zahlung aus einem Busgeldverfahren über 450 Euro zu nennen, die das Amtsgericht Tiergarten der Stiftung als gemeinnützige Organisation zusprach. (Abb. 2)

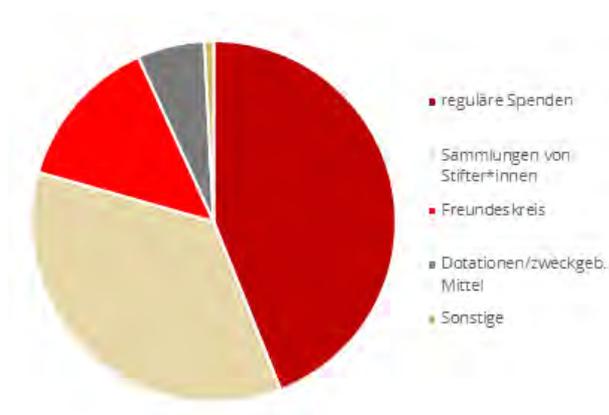
ENTWICKLUNG DES STIFTUNGSKAPITALS IN EURO

Abb. 1



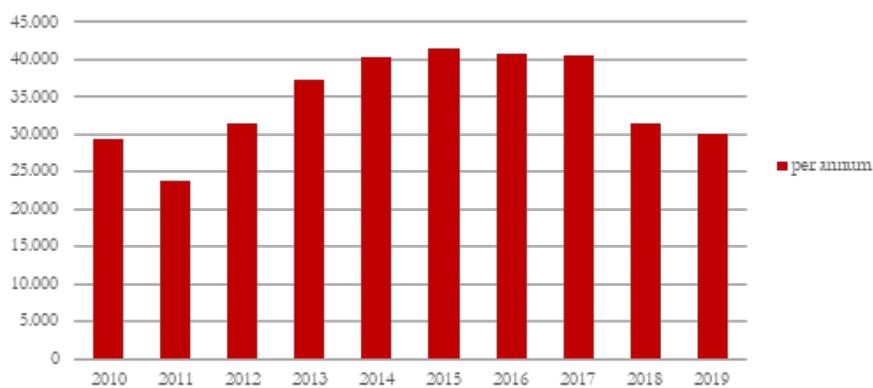
EINNAHMEN IM BERICHTSZEITRAUM

Abb. 2



ERTRÄGE AUS DEM STIFTUNGSKAPITAL

Abb. 3



ERTRÄGE**IM BERICHTSZEITRAUM**

42.556€

Das Stiftungskapital erbrachte im Berichtszeitraum Erträge in Höhe von 42.556 Euro, davon 29.955 Euro von Januar bis Ende September 2019. Bis Ende des Jahres sind weitere 10.000 Euro zu erwarten. Die angespannte Ertragslage bleibt auch in diesem Jahr erhalten. Die andauernde Niedrigzinslage bremst die Mehrung des Stiftungskapitals weiter aus und erschwert es uns zunehmend, wie den meisten kleinen als auch vielen großen Stiftungen, Finanzierung und Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke aus eigenen Mitteln zu bestreiten. (Abb. 3)

AUSGABEN**IM BERICHTSZEITRAUM**

114.272 €

Die auf den Stiftungszweck bezogenen Ausgaben der Stiftung beliefen sich im Berichtszeitraum auf insgesamt 114.272 Euro.

Hiervon gingen 17.739 Euro in eigene Projekte und Aktionen (11.246 Euro) sowie die Öffentlichkeitsarbeit (6.493 Euro). Mit diesen Mitteln wurden unter anderem die Produktion der Audio-CD „Briefe an die Söhne“ finanziert. Ebenso bezuschusste die Stiftung hieraus das Fischbacher-Moltke-Projekt der Jungen StifterInnen, deckten die Druckkosten für die Postkartenaktion und richteten den Vortrag „Der Kreisauer Kreis und die Verfolgung der Juden“ aus.

Mit rund 29.680 Euro aus Stiftungsmitteln förderte die Stiftung unmittelbar Kreisauer Projekte und Projekte der Kreisau-Initiative.

An die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien zahlte die Stiftung im Jahre 2019 insgesamt 5.618 Euro nicht verwendeter Fördermittel für das Projekt „Geschichte einer Liebe – Freya. Dokumentarfilm über Freya von Moltke und den Widerstand – eine Veranstaltungsreihe in Polen“ zurück. Ebenso zahlte die Stiftung im Rahmen dieses Projektes nicht verwendete Gelder aus der Dotation der Willy Robert Pitzer Stiftung in Höhe von 4.076 Euro vertragsgemäß an die Stiftung zurück.

Mit 1.500 Euro gingen Erträge aus einer Zustiftung auf Wunsch der StifterInnen an Krzyżowa-Music.

Mit rund 59.737 Euro schlugen schließlich die Personalkosten im Sinne des Stiftungszwecks zu Buche. Darunter verbergen sich Kosten der Arbeit, die vom Stiftungsteam in den Projekten der Stiftung und in der Öffentlichkeitsarbeit geleistet wurde.

JUBILÄUMSJAHR 2019 – **30 JAHRE NEUES KREISAU**

Rückblick auf ein Jubiläumsjahr: Vor 30 Jahren begannen die Bemühungen, den ehemaligen Gutshof der Familie von Moltke als ein „Neues Kreisau“ wieder aufzubauen. Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung und die Kreisau-Initiative entstanden aus dem zivilgesellschaftlichen Engagement zahlreicher BürgerInnen.

Ziel war, den ehemaligen Gutshof der Familie von Moltke als Europäische Begegnungs- und Bildungsstätte zu neuem Leben zu erwecken. Die Vision: eine neue polnisch-deutsche Verständigung, eingebettet in ein friedliches und demokratisches Europa.

Die Umarmung von Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki und Bundeskanzler Helmut Kohl im Rahmen der historischen Versöhnungsmesse vom 12. November 1989 symbolisierte den neuen Dialog.

Zelebriert wurde die Messe von Erzbischof Alfons Nossol, damals Bischof von Opoln. Wie vor 30 Jahren feierte er auch im Herbst 2019 den Gottesdienst, mit dem 1989 an die historische Versöhnungsmesse und den Aufbau des „Neuen Kreisau“ erinnert wurde.



Foto rechts: Erzbischof Alfons Nossol zelebrierte 2019 die Gedenkmesse, die an die historische Versöhnungsmesse vom 12. November 1989 erinnerte.

30 JAHRE KREISAU – DIE STIFTUNG KREISAU

Robert Żurek, Geschäftsführender Vorstand der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, schaut auf die bewegenden Gründungsjahre der Stiftung zurück - und auf einen Gründungsgeist, der auch heute Mut verleihen kann.

“ Am 4. Juni 1989 begaben sich die Mitglieder des Breslauer „Klubs der Katholischen Intelligenz“ (KIK), gemeinsam mit den sie begleitenden FreundInnen aus den USA, den Niederlanden und den beiden deutschen Staaten, nach Krzyżowa/Kreisau. Dort beschlossen sie – vor den Ruinen des Schlosses der Familie von Moltke stehend –, ein europäisches Jugendbegegnungszentrum aufzubauen. So entstand die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, eine der interessantesten und lebendigsten zivilgesellschaftlichen Initiativen in Ostmitteleuropa. Ihre Geschichte kann eine Quelle der Inspiration und Hoffnung sein – in Zeiten der Krise des europäischen Projekts, der wachsenden Polarisierung unserer Gesellschaft und der Passivität der BürgerInnen.

VISION UND ENTSCLOSSENHEIT

Seit ihrer Entstehung hat die Stiftung Kreisau tausende mehrtägige Bildungsprojekte durchgeführt, an denen zigtausende junge Menschen aus nahezu allen europäischen Ländern, hauptsächlich aus Polen und Deutschland, teilnahmen. Alles begann dabei mit einer vollkommen utopischen Vision. Am 4. Juni 1989 war das Schloss in Krzyżowa/Kreisau im Begriff zu verfallen. Die Kommunisten hielten die Macht in Polen wie auch in ganz Osteuropa immer noch in ihren Händen. In Polen waren noch, ähnlich wie in der DDR, zahlreiche Einheiten der Roten Armee stationiert. Wie konnte man unter diesen Umständen glauben, dass es – hier und jetzt – gelingen wird, eine europäische Begegnungsstätte aufzubauen? Und dennoch – es hat geklappt. Ausschlaggebend waren Vision und Entschlossenheit.

DIE KRAFT DER BÜRGERINNEN

Aber auch die Kraft der BürgerInnen: Sie waren es, die das neue Kreisau erfunden haben, sie waren es auch, die zu dessen Entstehung geführt haben. Und sie sind es schließlich, die seit dreißig Jahren GastgeberInnen der Stiftung sind und deren Tätigkeit animieren. Sie bauten ein Netzwerk internationaler Partnerschaften auf und erarbeiteten Programme zur historischen, zivilgesellschaftlichen und ökologischen Bildung, die bei Jugendlichen aus vielen Ländern Anerkennung finden. Dabei mussten sie mit enormen Schwierigkeiten – organisatorischer, finanzieller und programmatischer Natur – kämpfen. Und sie haben es geschafft. Die Stiftung existiert und entwickelt sich weiterhin.

DIE KLUGHEIT DES STAATES

Ohne die Unterstützung des Staates – oder vielmehr zweier Staaten – wäre dies allerdings nicht möglich gewesen. Die Regierungen Polens und Deutschlands unterstützten die Stiftung jahrelang, ohne sie dabei für sich zu vereinnahmen. So kam es nie zu einem Versuch, Druck auf die Personalpolitik oder das Programmangebot der Stiftung auszuüben. Die Regierungen setzten sich für Krzyżowa/Kreisau ein und respektierten dabei die Autonomie dieser zivilgesellschaftlichen Initiative. Die Stiftung enttäuschte das ihr entgegengebrachte Vertrauen nicht. Sie schuf einen Raum für Dialog und europäische Verständigung – auf dem Fundament der historischen Wahrheit sowie mit Respekt für die nationalen und weltanschaulichen Befindlichkeiten aller Beteiligten.

BEGEGNUNG UND BILDUNG

Die Auswirkung der Bildungstätigkeit der Stiftung lässt sich schwer ermessen. Tatsache ist aber, dass es unter Menschen der

KREISAU GESTERN UND HEUTE

Schloss Kreisau, zwischen 1712 und 1726 errichtet, wurde 1867 vom preußischen Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke mitsamt Landwirtschaft erworben. Sein Urgroßneffe Helmuth James von Moltke wurde 1907 in Kreisau geboren. Während des Zweiten Weltkriegs war das Berghaus Treffpunkt der nach Kreisau benannten Widerstandsgruppe um Helmuth James von Moltke. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gut, nun polnisch, in eine staatliche Produktionsgenossenschaft verwandelt. Ab 1989/90 begann die Sanierung der Gebäude und der Aufbau als internationale Jugendbegegnungsstätte, die 1998 in Gegenwart von Freya von Moltke eröffnet wurde.



Das Schloss Kreisau (nach 1867) in seiner Ursprungsform. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Dachgeschoss ausgebaut.

jüngeren Generation, die sich beruflich oder sozial in Deutschland dafür engagieren, die deutsch-polnische Zusammenarbeit zu vertiefen, kaum jemanden gibt, der zuvor nicht an Projekten der Begegnungsstätten in Krzyżowa/Kreisau oder Oświęcim/Auschwitz teilgenommen hat. Die Erfahrung der Begegnung, des Dialogs, der Auseinandersetzung mit der schwierigen Geschichte weckt Interesse, mitunter gar Faszination für das Land des Nachbarn und stellt einen Handlungsimperativ dar. So wächst das Netzwerk von Menschen, die die deutsch-polnische – auf gegenseitigem Verständnis und Respekt basierende – Nachbarschaft vertiefen.

RAUM FÜR VERSTÄNDIGUNG

Die Stiftung war von Anfang an im Geiste einer Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg aktiv. Sie entstand und entwickelt sich im Ergebnis der Begegnung und des Dialogs von Polen, Deutschen und VertreterInnen anderer Völker mit sehr verschiedenen Weltanschauungen. Nicht selten traten unter ihnen Konflikte zutage. Letztlich

“ *Bevor wir die Hoffnung an die gute Zukunft und an den Sinn der ergriffenen Initiativen aufgeben, denken wir mal wieder an die Handvoll IdealistInnen, die vor dreißig Jahren vor den Ruinen des Schlosses in Krzyżowa/Kreisau standen, an deren utopische Vision und die Früchte, die sie gebracht hat. Sie haben es geschafft. Auch wir haben eine Chance dazu.* ”

kam es aber fast immer zu einer

Verständigung und dem gemeinsamen Erarbeiten optimaler Lösungen. In ähnlichem Geiste werden auch die Bildungsprojekte der Stiftung umgesetzt. Obwohl daran Menschen aus vielen Ländern mit unterschiedlichen Erfahrungen und Anschauungen teilnehmen, kommt es unter ihnen kaum zu Konflikten. Im Gegenteil: Da sie im Geiste des Respekts, des Dialogs und der Verständigung handeln, gelingt es ihnen, den Raum der Gemeinschaft immer weiter auszubauen



und den Reichtum der Vielfalt wertzuschätzen.

DAS POTENTIAL DES VORBILDS

Im November 1989 fand in Krzyżowa/Kreisau die Versöhnungsmesse unter Teilnahme des polnischen Ministerpräsidenten Tadeusz Mazowiecki und des deutschen Bundeskanzlers Helmut Kohl statt. Der Prozess des Aufbaus guter Beziehungen zwischen Polen und Deutschen ist – obgleich er immer noch nicht abgeschlossen ist – ein Zeichen der Hoffnung und eine Inspirationsquelle für andere. In der zweiten Junihälfte 2019 fand in Krzyżowa/Kreisau die inzwischen dritte Auflage des Projekts „Erinnerung,

Dialogs und der Verständigung zu werben. Die Tränen in den Augen unserer Gäste, als sie über die Altstadtbrücke von Zgorzelec nach Görlitz gingen und aus dem Staunen nicht herauskamen darüber, dass man eine Grenze passieren kann, ohne es überhaupt zu merken, werde ich nicht vergessen. Bei ihnen gibt es an den Grenzen immer noch Stacheldraht.

DAS ERBE DER HOFFNUNG

Wir befinden uns in einer schwierigen Zeit. Wir fürchten uns um die Zukunft der Europäischen Union, das Ausmaß der politischen Konflikte in vielen europäischen Ländern, darunter auch in Polen, macht uns Sorgen. Wir stehen vor enormen Herausforderungen

im Zusammenhang mit dem Klimawandel und den Massenmigrationen aus den von Elend und Gewalt betroffenen Regionen der Welt. Bevor wir die Hoff-

nung an die gute Zukunft und an den Sinn der ergriffenen Initiativen aufgeben, denken wir mal wieder an die Handvoll IdealistInnen, die vor dreißig Jahren vor den Ruinen des Schlosses in Krzyżowa/Kreisau standen, an deren utopische Vision und die Früchte, die sie gebracht hat. Sie haben es geschafft. Auch wir haben eine Chance dazu.

Verständigung, Zukunft” statt, das von der Stiftung Kreisau in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen und dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wurde. Ziel war es, sogenannte „Young Leaders” – junge Führungskräfte – des gesellschaftlichen Lebens in den bis vor Kurzem von Krieg und Gewalt betroffenen Staaten des Westbalkans dabei zu unterstützen, für eine Kultur des



Helmuth James von Moltkes Eltern, Gräfin Dorothy und Graf Helmuth von Motlke vor dem Schloss, 1912



Ab 1929 saniert Helmuth James von Moltke den Gutsbetrieb. Landarbeiter 1942



30 JAHRE KREISAU –
ANNEMARIE CORDES
GESTERN WAR HEUTE NOCH MORGEN

An ihrem Wohnzimmertisch gründeten sieben Gleichgesinnte der ersten Stunde im Sommer 1989 die Kreisau-Initiative Berlin, um Kreisau als internationale Bildungs- und Begegnungsstätte wiederaufzubauen.

Annemarie Cordes, Stiftungsratsmitglied der Freya von Moltke-Stiftung, erinnert sich an die Anfänge – und an die Kraft zivilgesellschaftlichen Engagements.



Helmuth James von Moltke mit Geschwisterkind vor dem Berghaus



Aus Kostengründen zieht die Familie von Moltke 1928 ins Berghaus. Bis 1945 bleibt es ihr Zuhause.

Seit 1982 arbeitete ich als Jugendbildungsreferentin in der Evangelischen Jugendbildungsstätte Haus Kreisau in Berlin-Kladow. Dort hatte ich begonnen, den Kreisauer Kreis neu zu entdecken, von dem ich aus der Schule nur wusste, dass der Kreisauer Kreis zum „adeligen, konservativen Widerstand“ gehört. Als Kind des 68er Zeitgeistes interessierte mich das damals eher nicht so, obwohl der Deutsche Widerstand 1970 mein AbiturwunschtHEMA in Geschichte war.

Durch ein Interview im SFB wurde ich 1985 auf Marion Yorck von Wartenburg, die Witwe von Peter Yorck, aufmerksam. Im Haus Kreisau wollte ich eine Kamingesprächsreihe mit Zeitzeugen aufbauen. So rief ich bei Marion Yorck an, um sie als wichtige Zeitzeugin einzuladen. „Allein komme ich nicht, wenn, dann müssen Sie schon uns alle vier einladen.“ Alle vier, das waren neben Marion Yorck auch Clarita von Trott, Rosemarie Reichwein und Margarete von Trotha.

Sie kamen – vier lebhafteste, auch in ihren politischen Einschätzungen sehr unterschiedliche alte

Damen, die vieles zu erzählen hatten. Nach diesem Abend erschien in der Sonntagsausgabe des „Tagesspiegel“ eine ganze Seite über das Kamingespräch.

Daraufhin rief mich Franz von Hammerstein an und bat, eine Kopie dieses Berichts an Freya von Moltke in die USA zu schicken. Einige Wochen später erhielt ich ihre ausgesprochen freundliche Antwort. Darin bezog sie sich ausführlich auf die Idee, dass doch Kreisau/Krzyżowa in Polen ein idealer Ort für die internationale Jugendbegegnungs- und Versöhnungsarbeit werden

könnte – mit dem gleichzeitig sehr realen Blick auf die Wirklichkeit und die „Empfindsamkeit der Polen gegenüber allem Deutschem – mit Recht.“ Diese Korrespondenz war der Beginn einer Beziehung, die noch unerwartet weit führen würde

ANFANGEN

Ende Mai 1989 rief Freya von Moltke an und wies mich darauf hin, dass vom KIK, dem Klub der Katholischen Intelligenz, im polnischen Breslau eine Konferenz geplant sei, in der das ehemalige Gut Kreisau und der deutsche Widerstand eine wichtige Rolle spielen würden. Näheres wisse Jochen Köhler, der schon länger an einer Biografie von Helmuth James von Moltke arbeitete. Seine Begeisterung für das, was in Polen geschah und für die geplante Juni-Konferenz in Wroclaw sprudelte nur so aus ihm heraus, als ob jetzt ein Wendepunkt der Nachkriegsgeschichte genau dort geschehen und das Drama des Kreisauer Kreises hier und jetzt seine Auflösung finden würde.

Um an der Konferenz teilzunehmen, brauchte ich ein Einreise-Visum für Polen und zwei Durchreise-Visa für die Hin- und Rückreise durch die DDR. Das gelang mir jedoch nicht mehr in der Kürze der Zeit. So fuhr Jochen Köhler als einziger West-Berliner zu der historischen Konferenz nach Wroclaw vom 2.-4. Juni 1989.

Im Sommer besuchte uns der junge Michał Czapliński zum ersten Mal in Westberlin und übernachtete bei seinem neuen Freund Jochen Köhler, der uns zu einem Kennen-



lernetreffen einlud. Michał informierte uns, dass es jetzt nur ein kurzes Zeitfenster gäbe, in dem der KIK das Gut Kreisau erwerben könne. Es sollte von einer staatlichen Produktionsgenossenschaft (PGR) in Privatbesitz umgewandelt werden. Die Ankaufs- und Notarkosten würden 10.000 DM betragen, Geld, das der KIK aber nicht besaß.

Ein Blick in die Runde: „Ja, 10.000 DM, das ist zu schaffen.“ Wir telefonierten herum, baten Freunde und Bekannte um Spenden von 100 DM, und nach zwei bis drei Wochen hatten wir die Summe zusammen. Nun kann man in Deutschland als Privatperson nicht seriös so viel Geld sammeln,

ohne einen gemeinnützigen Verein zu gründen. Wir sagten allen

Spendern zu, dass wir einen Verein gründen würden und entwarfen einen flammenden Text für den Aufruf. Den Vereinsnamen „Kreisau-Initiative“ beschlossen wir bei einem Treffen am 20. Juli(!) 1989, ohne Debatte und ohne Alternative, das hatte sich einfach ergeben.

Drei MitarbeiterInnen des Hauses Kreisau, Annemarie Cordes, Michael Hansch und Meike Völker, trugen den Gründungsauftrag der Kreisau-Initiative mit. Der leitende Pfarrer Theo Lorentz hielt uns im Hintergrund den Rücken frei. Franz von Hammerstein,



Die Veranda des Berghauses von Kreisau. Für drei Treffen ist es 1942/43 Gesprächsort der Widerstandskämpfer.



Helmuth James (2.v.r.) und Freya von Moltke (3.v.r.) am Berghaus, 1932

der ehemalige Leiter der Evangelischen Akademie im Westen Berlins, zählte ebenfalls zu den Unterschreibenden, genauso wie Jochen Köhlers Lebensgefährtin Gabriella Sarges. Rosemarie Reichwein, die sozialdemokratische Kämpferin und Witwe von Adolf Reichwein, war von den vier Zeitzeuginnen und überlebenden Frauen der Kreisauer die Einzige, die keine Zweifel kannte und ohne Zögern unterschrieb. Klaus Matußek kam dazu, Mitarbeiter im Pädagogischen Zentrum und Leiter einer Arbeitsgruppe zu Polen an der Evangelischen Akademie.



Im Oktober 1989 erfuhren wir aus den Nachrichten, dass als Ort der geplanten Messe zwischen Kohl und Mazowiecki das Gut Kreisau in Schlesien ausgewählt worden war. Zwar gingen die Fernsehbilder der Versöhnungsmesse am 12. November um die Welt, aber sie gingen dennoch unter in der Berichterstattung über den umjubelten Fall der Berliner Mauer.

In dieser Atmosphäre entstand die Kreisau-Initiative rund um den Tisch in meiner Wohnung mit den gerade einmal sieben Personen, die die Gründung eines Vereins erforderte. Wir hatten weder Geld noch Räume noch eine Institution im Rücken. Die Mauer stand unverändert da und trennte uns von unseren neu gewonnenen Freunden

in Ost-Berlin genau so wie die Blöcke von Nato und Warschauer Pakt.

Am Abend des 10. November 1989 tagten wir West-AnfängerInnen der Initiative mit fast 20 aufgeregten Personen in der Hermann Ehlers-Akademie in Charlottenburg. Euphorisch erzählten alle von ihrer Mauer-Öffnungsnacht. Da stürmten plötzlich unsere Ost-Berliner Freunde in diese Sitzung hinein, in der wir den Satzungsentwurf und die Grundlagen des Vereins erörtern wollten und das später - nach den Freudentränen - auch taten. So waren wir von Anfang an der erste wahrhaft gesamt-deutsche Verein.

Nachdem es im Juni nicht geklappt hatte, nahm ich voller Aufbruchsstimmung an der 2. Breslauer Konferenz teil. Mit dem Ministerpräsidenten Mazowiecki, der selbst dem KIK und der Solidarność-Bewegung entstammte, befand sich Polen inzwischen in einem erfolgreichen Demokratisierungsprozess. Ich fuhr von der Alten in eine Neue Welt: Nie wieder öffnete sich mein politischer Horizont so weit; nie wieder habe ich das Gefühl gehabt, so unmittelbar an einem gesellschaftlichen Veränderungsprozess mitgestalten zu können, inzwischen als Vorsitzende und Vertreterin der Kreisau-Initiative Berlin.

Am 3.12.1989 wurde auf der Tagung der erste Beirat gewählt. Dieser Beirat hatte den Auftrag, die Bildung einer Stiftung und die Strategie zur Umsetzung der Pläne für die Sicherung der Gebäude in Kreisau vor weiterem Verfall in Angriff zu nehmen. An einem Frühlingstag 1990 bei Wim

Leenman in Haarlem nahe Amsterdam, entwarfen wir als Beiratsmitglieder die Grundzüge der Strukturen für die später so benannte „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“, die dann in der 3. Kreisau-Konferenz in Berlin vom 4.-6. Mai 1990 von mehr als 100 TeilnehmerInnen verabschiedet wurden.

Es fällt auf, dass in den Anfangsjahren 1989-1992 ausschließlich Frauen im Vorstand des frisch gegründeten Vereins Kreisau-Initiative saßen: Annemarie Cordes, Gabriella Sarges, Meike Völker, ab 1991 zusätzlich Karin Hattermann und Paulina Jonczynski. Erst ab 1992 kamen die damals noch jungen Studenten Stefan Doyé und Ulrich Hilker für ein Jahr dazu. Sie wurden ab 1993 von Ludwig Mehlhorn abgelöst, der als DDR-Bürgerrechtler und angesehener Pionier der deutsch-polnischen Beziehungen bis zu seinem Tod im Mai 2011 seine wichtigen Impulse in die Arbeit der KI eintrug und mit hartnäckiger Sanftmut korrigierte, wenn wir die polnische Perspektive übersahen oder falsch interpretierten.

DIE KREISAU-INITIATIVE BERLIN

Bald nach der Gründung waren wir 20 enthusiastische Mitglieder aus Ost- und Westberlin. Wir wollten zunächst keine bundesweite Organisation, sondern folgten unserem Enthusiasmus für die „kleinen Gemeinschaften“ von Moltke als Erprobungsfelder für aktive gesellschaftliche Verantwortung und demokratisches Handeln. Deshalb riefen wir bei allen Anfragen dazu auf, in vielen Städten Kreisau-Initiativen zu gründen. Geblieben von diesem Ansatz ist die KI Würzburg. Erst 2011 beschloss die KI, sich nur noch Kreisau-Initiative zu nennen und das „Berlin“ im Namen zu streichen. Innerhalb der Kreisau-Initiative hatten sich Lesekreise und Arbeitsgruppen gefunden,



Zum Kriegsende bewohnt eine russische Kompanie das Schloss. Als sie abzieht, hinterlässt sie es leergeräumt.



Ohne Kreisau: Freya mit Söhnen Helmuth Caspar u. Konrad in Südafrika, 1947

die Texte der Kreisauer lasen und nebenbei einen Berliner Stadtrundgang mit dem Titel: „Auf den Spuren des Kreisauer Kreises in Berlin“, erarbeiteten. Wir entfalteten viele Aktivitäten, um die alten Kreisauer besser

kenntenzulernen und zu verstehen. Keine geringe Arbeit war die Herstellung unseres Jahresrundbriefes. Freya von Moltke hat gegen Ende ihres Lebens gründlich alle Papiere sortiert und vieles weggeworfen, „aber den Ordner mit Euren Rundbriefen, den habe ich behalten, da steht alles drin über das Neue Kreisau“, ließ sie uns wissen.

Die in den USA lebenden Musikprofessorinnen, die polnische Cellistin Cecylia Barczyk und die deutsch-amerikanische Pianistin Veronika Jochum von Moltke hatten 1991 die Idee, in Berlin ein Benefizkonzert für Kreisau zu geben. Wir zögerten, wie wir das schaffen sollten. Am Ende aber gab es ein hinreißendes Konzert im Dezember 1991, den unerwartet hohen Reinerlös von 28.000 DM und „erschöpfte Vorstandsfrauen mit wenig Vorweihnachtsfriedlichkeit in den Familien, ewig klingelnden Telefonen und ständiger Abwesenheit“.

Am 10. Juli 1994 wurde im alten Pferdestall der erste Teil der Internationalen Jugendbegegnungsstätte mit ca. 50 Plätzen eröffnet. Mit den Spendengeldern der Kreisau-Initiative konnte neben dem deutschen Pädagogen Stephan Erb, heute langjähriger Leiter des Deutsch-Polnischen Jugendwerks auf deutscher Seite, auch der polnische Pädagoge und Historiker Witold Leśniak eingestellt werden. Es war uns wichtig, die Bildungsarbeit

von Anfang an in einer deutsch-polnischen Perspektive zu entwickeln. Annelies Piening, Mitarbeiterin der Evangelischen Akademie und langjähriges Mitglied der KI, gelang es, fast neuwertige Möbel von der

Auflösung eines evangelischen Studentenwohnheims in Berlin für dieses erste Haus nach Kreisau zu schaffen.

Anlässlich der Einladung zu einer großen Konferenz im Berliner „Haus der Wannsee-Konferenz“ über historisch-politische Bildung hatte ich Grundlagen für die pädagogische Arbeit in Kreisau entworfen. Diesen Text überarbeiteten wir im Auftrag des Stiftungsrats in der neu gegründeten Pädagogischen Kommission mit Prof. Möckel aus Würzburg und Joanna Wiczorek. Vom Stiftungsrat der Stiftung Kreisau wurde er als Grundlage für die neu begonnene Begegnungs- und Bildungsarbeit verabschiedet.

Fortan lag ein großer Schwerpunkt unserer Arbeit auf der Vermittlung von Jugendgruppen aus Deutschland zu Begegnungsprojekten im polnischen Krzyżowa. Dazu kam die dauernde Sorge um die Finanzierung der pädagogischen Arbeit in Kreisau, ganz zu schweigen vom Unterhalt der Gutsanlage. Die Kreisau-Initiative konnte mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland dazu beitragen, dass der Ruf Kreisaus als einer

wichtigen europäischen Begegnungs- und Bildungsstätte und eines Ortes der Erinnerung an den deutschen Widerstand und die deutsch-polnische Versöhnung wuchs.

DAS NEUE KREISAU

Um die Arbeit in der Kreisau-Initiative zu professionalisieren, stellten wir 2002 die polnische Germanistin und Journalistin Agnieszka Kuhnke von Zanthier mit dem verlockenden Angebot ein: „Wir haben kein Büro, keinen Computer, kein Telefon für Dich, aber wir haben 40.000 DM gespart und Du hast ca. ein Jahr Zeit, damit eine funktionierende Geschäftsstelle aufzubauen.“ Dass es geklappt hat, verdanken wir dem Netzwerk der Kreisau-Initiative, vor allem aber den Fähigkeiten von Agnieszka Kuhnke von Zanthier.

Der Aufbau eines Büros mit bald zwei MitarbeiterInnen gab uns 2004 den Mut, aus der Kreisau-Initiative heraus auch die „Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau“ (FvMS) mit Agnieszka Kuhnke von Zanthier als Geschäftsführerin zu gründen, um die Arbeit der Internationalen Ge-

denk- und Begegnungsstätte Kreisau zusätzlich zu fördern. Damit begann ein weiteres Kapitel in der heute 30-jährigen Geschichte der Kreisauer Bildungs- und Erinnerungsarbeit, die die sieben Gründungsmitglieder rund um meinen Tisch im Sommer 1989 nicht einmal träumen konnten.

“

Nie wieder öffnete sich mein politischer Horizont so weit; nie wieder habe ich das Gefühl gehabt, so unmittelbar an einem gesellschaftlichen Veränderungsprozess mitgestalten zu können.



Nach dem Krieg verfallen das Schloss und die Gutsanlage Kreisau zusehends.



Kreisau wird Krzyżowa, der Gutshof ein Staatsbetrieb als Landwirtschaftliche Genossenschaft (PGR), 1980

DIE FÜNFTE SAISON – KRZYŻOWA-MUSIC

Dr. Matthias von Hülsen hat nicht nur das Schleswig-Holstein Musik Festival und die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, sondern auch Krzyżowa-Music mitbegründet. Er trägt heute die Gesamtleitung und ist Mitglied des Stiftungsrates der Freya von Moltke-Stiftung. Er resumiert die Spielzeit im Kreisauer Jubiläumsjahr.

“ Zu Beginn meines Berichtes über die fünfte Saison von Krzyżowa-Music möchte ich noch einmal Alfred Brendel zitieren, der nach unserem ersten Jahr 2015 sagte: „Als ich diesen Sommer Kreisau Krzyżowa, ein Dorf in Schlesien, besuchte, konnte ich kaum ahnen, was mich dort erwartete – eine Ansammlung glänzender junger Instrumentalisten, deren Begabung und Können mich in Erstaunen versetzte. Nichts könnte passender sein, als an diesem besonderen Ort zu musizieren. Jede erfolgreiche Begegnung erfordert ja, nach Freya von Moltke, die Bereitschaft, einander aufmerksam zuzuhören. Genau das haben die jungen Musiker getan.“ Diese Kunst des einander Zuhörens wird seitdem in Kreisau bei Krzyżowa-Music intensiv weiter gepflegt: in Gesprächen, bei den Symposien, in den Kammermusikgruppen und nun auch erstmals in einem Sinfonieorchester ohne Dirigenten.

Es ist unglaublich, was sich in den vergangenen fünf Jahren in Kreisau unter der künstlerischen Leitung von Viviane Hagner und unter neugieriger Beobachtung durch die internationale Musikszene bei Krzyżowa-Music entwickelt hat: ein Kammermusik Workshop

Festival, das sich nicht hinter Lockenhaus, Verbier, Kronberg oder Marlboro zu verstecken braucht. 45 „Seniors“ vom Kaliber eines Shmuel Ashkenasis, eines Alfred Brendels, einer Midori, eines Krzysztof Jablonskis, eines Nils Mönkemeyers oder einer Judith Serkin wetteiferten mit über 110 hoch ausgewählten „Juniors“ um bestmögliche und vertiefend erarbeitete Interpretationen. Und diese Juniors, die, wenn sie sich bewähren, auch einige Jahre dabei sein dürfen, sie starten auch schon durch auf die großen Bühnen dieser Welt. Sie kommen ja ohnehin schon von allen Kontinenten dieser Welt.

Und unsere fünfte Jubiläumssaison stand ganz im Zeichen zweier Jahrestage: dem 12. November 1989, der Geburtsstunde des Neuen Kreisaus durch die historische polnisch-deutsche Versöhnungsmesse und unter der 80-jährigen Wiederkehr des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 mit dem deutschen Überfall auf Polen. Deshalb fand das Abschlusskonzert auch nicht, wie bisher in Breslau, sondern als Gedenkkonzert gestaltet in Kreisau statt, zu dem die Stiftung Kreisau viele RepräsentantInnen der Region eingeladen hatte. Zudem thematisierten wir bei unseren begleiten-



Unterstützt von Polen und Deutschland, geht es ab 1990 an die Sanierung. Das Gut soll Jugendbegegnungsstätte werden.



Auch die Hofanlage wird wiederaufgebaut und grundlegend erneuert.



Foto: Prof. Viviane Hagner, Künstlerische Leiterin von Krzyżowa-Music und Mitglied des Kuratoriums der Freya von Moltke-Stiftung. © Geert Maciejewski

den Symposien auch die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges auf die Musikwelt und die Einflüsse der stürmischen Entwicklungen der letzten 30 Jahre auf die Musikszene.

In diesem Jubiläumsjahr gab es einige Neuerungen, und zwar erstmals das Fach Gesang und mit Christian Jost auch die Gegenwart eines „Composers in Residence“. Aus Anlass des Gedenkkonzertes, um Andrzej Panufniks Katyn Epitaph und die Unvollendete Sinfonie von Franz Schubert aufzuführen, wurde die alle teilnehmenden Musikerinnen und Musiker vereinigende „Krzyżowa-Philharmonics“ gegründet: In unserem fünften Jahr kamen unsere MusikerInnen aus allen fünf Kontinenten und stammten insgesamt aus 20 unterschiedlichen Nationen. Ohne zu übertreiben können wir also sagen, dass Kreisau jetzt wie die „Jeunesse Musicale“ auch ein Weltorchester hat.

Was Krzyżowa-Music über die acht Konzerte in Kreisau und Niederschlesien hinaus so attraktiv für viele BesucherInnen macht, ist die Möglichkeit, tief in das Geschehen einzutauchen: So können

alle Proben besucht werden. Vom ersten Durchspielen der über 40 Werke, die in Kreisau erarbeitet werden, kann über die Feinarbeit an den Details in den weiteren Sitzungen bis hin zur Generalprobe ein tiefes Werkverständnis entstehen, das in den Konzerten zuhörtend voll auskostet werden kann. Und die BesucherInnen nehmen am ganzen Krzyżowa-Music-Leben teil: an den gemeinsamen Mahlzeiten, an dem ausgelassenen Feiern nach den Konzerten. Die atmosphärischen Spielstätten neben Kreisau, wie die Weltkulturerbe-Friedenskirchen, das Dorfkirchlein in Gräditz, die Synagoge in Breslau oder das Theater in Bad Salzbrunn tragen ebenso zur Attraktivität für die Gäste bei. Das Krzyżowa-Music-Team, bestehend aus der Organisatorin Paulina Schmid sowie aus Isabella Gusy für den künstlerischen Betrieb, aus Sven Sochaczewsky für Gestaltung und aus Dorothy von Hülsen für das Lektorat und die Besucherbetreuung freut sich zusammen mit Viviane Hagner und mir auf Ihren Besuch von Krzyżowa-Music 2020 zwischen dem 18. und dem 30. August des kommenden Jahres.



Nach fast 10 Jahren Arbeit wird Kreisau / Krzyżowa eröffnet - mit Staats- und Ehrengästen.



v.l.n.r.: Helmut Kohl, Freya von Moltke, Clarita von Trost zu Solz, Rosemarie Reichwein, Ewa Unger, Jerzy Buzek

30 JAHRE KREISAU – DIE KREISAU-INITIATIVE

Die Kreisau-Initiative e. V. wurde 1989 ins Leben gerufen, um den Aufbau der Internationalen Begegnungsstätte in Kreisau/Krzyżowa (Polen) zu unterstützen. Carolin Wenzel, Geschäftsführerin der Kreisau-Initiative e. V. in Elternzeitvertretung, blickt auf ein erfülltes Jubiläum zurück.



“

Seit 30 Jahren engagiert sich die Kreisau-Initiative für eine vielfältige, offene und demokratische Gesellschaft. Wir haben dies in diesem Jahr zum Anlass genommen, um auf unsere spannende Geschichte zurückzuschauen und mit Vorfreude in die Zukunft zu blicken.

Die Entstehung einer internationalen Begegnungsstätte in Kreisau/Krzyżowa (Polen) war Wunsch vieler Menschen auf beiden Seiten der Oder. 1989 gründeten Ost- und WestberlinerInnen eine Bürgerinitiative – die heutige Kreisau-Initiative –, um die Erfüllung dieses Wunsches ideell und materiell zu unterstützen. Seitdem organisieren wir internationale und inklusive Jugendbegegnungen, Workshops, Seminare und Tagungen für unterschiedliche Zielgruppen. Somit bringen wir Menschen unterschiedlicher Herkunft in einem Dialog des aktiven Erinnerns, gegenseitigen Wahrnehmens und konstruktiven Gestaltens zusammen.

Wir feierten so bunt und vielfältig, wie es auch unsere Arbeit ist! Über das Jahr hinweg haben wir zu verschiedenen Veranstaltungen zum Mitmachen und Mitreden eingeladen. So eröffneten wir einen Raum für Gespräche über Gestern, Heute und Morgen.

Vom 15. bis 16. August 2019 luden wir zum Beispiel Personen aus unserem internationalen Partnernetzwerk zum Partnerlab „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ ein. Die Veranstaltung bot Gelegenheit, sich weiter zu vernetzen und gemeinsam zukünftige Projektideen zu entwickeln. Dabei gab unser Jahresthema „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ den Ton an: In ganz Europa und in westlichen Demokratien beobachten wir wachsende Tendenzen zu Ausgrenzung, Rassismus und Nationalismus. 30 Jahre nach der demokratischen Revolution in Mittel- und Osteuropa ist die Zukunft des europäischen Projekts nicht mehr selbstverständlich. Mit unseren Projekten wollen wir Menschen dazu ermutigen, sich in Dialog zu engagieren, ihre Umgebung mitzugestalten und solidarische, pluralistische und demokratische Gesellschaft zu fördern. Das große Sommerfest der Kreisau-Initiative am 17. August 2019 im Martin-Niemöller-Haus in Dahlem, bildete den Höhepunkt des Jubiläumjahres. Wir freuten uns sehr, dazu Mitglieder, FreundInnen, FördererInnen und PartnerInnen aus unserem internationalen Netzwerk begrüßen zu können, um mit ihnen diesen besonderen Anlass zu feiern.



1998 strahlt das restaurierte Schloss – nun Sitz der Internationalen Begegnungsstätte Kreisau/Krzyżowa – in neuem Glanz.



Das Berliner Mauerstück kommt 2009 als Geschenk von Deutschland und Polen.

EMPFEHLENSWERT – LITERATURTIPPS



Von Kreisau über Berlin nach Europa

Michael Bartoszek
und Annemarie Cordes

Die Festschrift der Kreisau-Initiative zum 30-jährigen Jubiläum 2019 ist keine historiografische Studie, sondern ein Geschichts- und Geschichtenbuch mit Beiträgen langjähriger WegbegleiterInnen und MitarbeiterInnen des Neuen Kreisau (Dr. Michael Bartoszek, Annemarie Cordes, Prof.

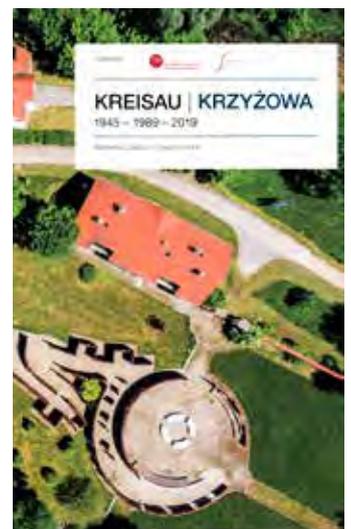
Dr. Waldemar Czachur, Ole Jantschek, Nina Lüders, Klaus Prestele, Daniel Wunderer und Dr. Agnieszka Kuhnke von Zanthier). Der Beitrag von Annemarie Cordes in diesem Jahresbericht ist eine gekürzte Fassung ihres dortigen Beitrags. Die Festschrift enthält zahlreiche Kreisauer Illustrationen von Anna Larina-Dzimira sowie Arbeiten von KünstlerInnen, die im Rahmen des Kreisauer Kunstsommers entstanden sind.

▶ Die Festschrift kann bei der Kreisau-Initiative bestellt werden (E-Mail: Schade@kreisau.de) - gerne gegen eine freiwillige Spende für die Herstellungskosten.

Kreisau | Krzyżowa 1945 - 1989 - 2019

Prof. Waldemar Czachur und
Dr. Gregor Feindt

Der zweisprachige Titel - mit einer Übersetzung von Jacek Dąbrowski - ist in der Reihe „Zeitbilder“ der Bundeszentrale für politische Bildung erschienen. Zum 30-jährigen Jubiläum der deutsch-polnischen Versöhnungsmesse setzt das Buch der facettenreichen Geschichte dieses kleinen Ortes ein Denkmal: „Das Dorf Kreisau in Niederschlesien hat eine deutsche Geschichte, eine polnische Gegenwart und einen europäischen Horizont. Waldemar Czachur und Gregor Feindt zeichnen seine wachsende Bedeutung für die deutsch-polnischen Beziehungen und die Entstehung der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung nach.“



▶ Bonn 2019, 248 S., gebunden ISBN: 978-3-7425-0472-2
Das Buch kann über den Online-Shop der bpb unter der Bestellnummer 10472 bezogen werden.



2014 beginnen die Bauarbeiten für eine neue, moderne Dauerausstellung auf dem Gutshof.



Die Ausstellung "Mut und Versöhnung" thematisiert die deutsch-polnischen Beziehungen seit 1939.



Foto: © Verlag Herder

Sophie von Bechtolsheim kritisiert die Fixierung des öffentlichen Interesses am 20. Juli 1944 auf ihren Großvater Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Seit 75 Jahren diene er als Projektionsfläche für Interpretationen aus den verschiedensten politischen Richtungen. Sie plädiert für einen Blick auf Stauffenberg „als Mensch in seiner Gebundenheit, mit seinen Beschränkungen und in seiner Freiheit“ und verbindet dazu die Zeitgeschichtsforschung, das familiäre Narrativ und ihren ganz persönlichen Zugang. Detailreich nähert sie sich über die Erinnerungen an die Großmutter auch ihrem Großvater und verknüpft dieses Bild kritisch mit der Rezeptionsgeschichte des 20. Juli 1944 und der historischen Forschung zum Thema. (Laura Brüggemann)

▶ Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2019, gebunden, 144 S., ISBN: 978-3-451-07217-8

Stauffenberg – Mein Großvater war kein Attentäter

Sophie von Bechtolsheim

Sophie von Bechtolsheim kritisiert die Fixierung des öffentlichen Interesses am 20. Juli 1944 auf ihren Großvater Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Seit 75 Jahren diene er als Projektionsfläche für Interpretationen aus den verschiedensten politischen Richtungen. Sie plädiert für

einen Blick auf Stauffenberg „als Mensch in seiner Gebundenheit, mit seinen Beschränkungen und in seiner Freiheit“ und verbindet dazu die Zeitgeschichtsforschung, das familiäre Narrativ und ihren ganz persönlichen Zugang. Detailreich nähert sie sich über die Erinnerungen an die Großmutter auch ihrem Großvater und verknüpft dieses Bild kritisch mit der Rezeptionsgeschichte des 20. Juli 1944 und der historischen Forschung zum Thema. (Laura Brüggemann)

Erinnerungen aus dem Warschauer Aufstand

Miron Białoszewski

Miron Białoszewski, später bedeutender polnischer Lyriker, ist 22 Jahre alt, als am 1. August 1944 der Warschauer Aufstand gegen die deutsche Okkupation beginnt, der am Ende 200.000 Polen das Leben kostet. Seine „Erinnerungen an den Warschauer Aufstand“, die 1970 erstmals in zensurierter Form erschienen, liegen nun in einer erstmals vollständigen, gelungenen Neuübersetzung von Esther Kinsky vor. Die „Erinnerungen“ leisten Erstaunliches. An vielen Stellen liest sich dieses Buch in seinem Stakkato der Eindrücke wie mit einer literarischen Handkamera aufgenommen. Białoszewski schafft einen Erinnerungsraum, der auf eindringliche Weise das furchtbare Los der Zivilisten während der Kampfhandlungen schildert. (Lars Krägeling)

▶ aus dem Polnischen übersetzt von Esther Kinsky, "Bibliothek Suhrkamp", Suhrkamp Verlag, Berlin 2019, gebunden, 344 S., ISBN: 978-3-518-22508-0



Foto: © Suhrkamp Verlag

Erinnerungen aus dem Warschauer Aufstand

Bibliothek Suhrkamp



Foto: © Verlag Friedrich Pustet

30 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs – Bilanz ohne Illusion

Zeitschrift OST-WEST Europäische Perspektiven

30 Jahre nach Öffnung des Eisernen Vorhangs zeichnet der Band die Vielfalt der Erfahrungen nach: Osteuropa-Historiker Professor Dr. Karl Schlögel beleuchtet die Umbruchszeit in politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Sicht sowie die Schwierigkeit, einen „idealen Durchschnitt“ der Erfahrungen in den verschiedenen

Staaten und Gesellschaften zu präparieren. ZeitzeugInnen und Nachgeborene aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa schildern ihre individuellen Erinnerungen an die Zeit vor und um die Ereignisse von 1989 und deren Auswirkungen auf ihr Leben. Im Interview dazu befragt wird Dr. Bernhard Vogel, Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz (1976-1988) und von Thüringen (1992-2003), der den Weg zur deutschen Einheit mitgestaltet hat. (Maria Rossmann)

▶ Europäische Perspektiven, Ausgabe Nr. 3/2019, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, herausgegeben von Renovabis e.V. und dem Zdk, 80 S., ISBN: 978-3-791-73066-0

Entlang den Gräben: Eine Reise durch das östliche Europa bis nach Isfahan

Navid Kermani

Navid Kermani – am 7. März 2020 um 17 Uhr Gast der Freya von Moltke-Stiftung in der Mendelssohn-Remise in Berlin – ist im Auftrag des SPIEGELS von seiner Heimatstadt Köln durch den Osten Europas bis nach Isfahan, der Heimat seiner Eltern, gereist. Die Reise führte ihn mitten durch den jüdischen „Ansiedlungsrayon“ der Zarenzeit, die „Bloodlands“ des Zweiten Weltkriegs, am Riss zwischen Ost und West entlang, wo der Kalte Krieg längst nicht zu Ende ist und im Donbass zum heißen Krieg wird. Er hat die Trümmer zerstörter Kulturen und die Spuren alter wie neuer Verwüstungen gesehen. Vor allem hat er Menschen getroffen, die innerlich zerrissen sind, weil sie sich auf der Suche nach Heimat und Wohlstand auf eine Seite schlagen müssen. (www.chbeck.de)

▶ C. H. Beck Verlag, München 2018, gebunden, 442 S., ISBN: 978-3-406-71402-3



Foto: © C.H. Beck Verlag

ENTLANG DEN GRÄBEN

Eine Reise durch das östliche Europa bis nach Isfahan

C.H. Beck



Foto: Schönster Ort für jedes Gruppenfoto in Kreisau: Die beliebte Freitreppe des Schlosses

FREYA VON MOLTKE-STIFTUNG FÜR DAS NEUE KREISAU – **IMPRESSUM**

FREYA VON MOLTKE-STIFTUNG

Stiftungsrat / Vors.: Helmuth Caspar von Moltke

Geschäftsführung: Dr. Anna Quirin
quirin@fvms.de

c/o Allianz AG
Merlitzstraße 9
12489 Berlin

T: (030) 53 8931 63 61
F: (030) 8319 0581
E: info@fvms.de

www.fvms.de
facebook.com/FvMSt

Commerzbank AG
IBAN: DE79 1208 0000 4052 0068 00
BIC: DRESDEFF120

Die Freya von Moltke-Stiftung ist gemeinnützig. Zustiftungen und Spenden an sie werden steuerlich begünstigt und sind als Sonderausgaben abzugsfähig.

JAHRESBERICHT 2018/19

© **November 2019**

v.i.S.d.P. Dr. Anna Quirin

Redaktion & Lektorat: Dr. Anna Quirin
Thomas Runge
Maria Rossmannith

Design, Layout & Content: Eva-Maria McCormack

Druck: Druckerei Conrad, Berlin

Bildnachweis: (Soweit nicht anders benannt)

© Freya von Moltke-Stiftung
für das Neue Kreisau, Kreisau-
Initiative e. V. und Stiftung
Kreisau für Europäische Ver-
ständigung

S. 28-32 Historische Fotos:
© Familie von Moltke



**FREYA VON MOLTKE-STIFTUNG
FÜR DAS NEUE KREISAU**

c/o Allianz AG
Merlitzstraße 9
12489 Berlin

Telefon

+49 (0) 30 53 8931 63 61

E-Mail

info@fvms.de

Telefax

+49 (0) 30 8319 0581

Website

www.fvms.de